Erste Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Bezugs-Preis für Halle u. Gebichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr.
Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr.
Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.

Anzeige-Gebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Sämmtliche für die Hallische Zeitung aufgegebenen Anzeigen werden im „Hallischen Inseratenblatt" unentgeltlich abgedruckt.
Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 Pf.

Nummer 51. Halle, Dienstag 1. März 1892. **184. Jahrgang.**

Politische und vermischte Nachrichten.

* Der **Kaiser** unternahm gestern Morgen wieder die gewohnte Ausfahrt nebst anschließender Promenade im Thiergarten und kehrte dann direkt nach dem Schloß zurück. Daselbst arbeitete der Monarch von 10 Uhr an mit dem Chef des Zivilkabinets und nahm später die regelmäßigen Marinevorträge entgegen.

* Auswärtige Blätter melden, daß Herr Dr. **Miquel** nicht nur im Ministerium verbleibe, sondern sogar dessen Vizepräsident werden solle, indem binnen Kurzem die Herren von Bötticher, Freiherr v. Berlepsch und Herrfurth ihre Portefeuilles niederlegen würden. Die „Nordd. Allg. Ztg." bemerkt dazu: „Wir verzeichnen, daß auch diese erneuten Gerüchte aus nationalliberaler Quelle fließen. Wenn jedoch bei Wiedergabe derselben ein Berliner Blatt deren Glaubwürdigkeit aus dem Grunde bezweifelt, daß die Entscheidung über das früher erwähnte Demissionsgesuch des Herrn Dr. Miquel „bis nach Beendigung der Kommissionsberathung über das Volksschulgesetz vertagt worden" sei, so konstruirt sich dasselbe einen ganz willkürlichen Sachverhalt aus von der Presse erfundenen Angaben." Die „B. P. N." versichern, daß Herr Dr. Miquel allerdings vor längerer Zeit Sr. Majestät sein Portefeuille zur Verfügung gestellt hat, daß aber der Kaiser das Rücktrittsgesuch alsbald definitiv abgelehnt hat.

* **Der Ausschuß für das Volksschulgesetz** nahm § 22 (Grundsätze für Volksschulbauten) nach der Regierungsvorlage an; ebenso die §§ 24 (Platz für Turnübungen), 25 (Ausstattung mit Lehrmitteln, Inventar) und 26 (Instandhaltung der Schulräume). Damit ist bis auf die zurückgestellten §§ 18, 21 und 23 der erste Abschnitt der Vorlage erledigt. Ferner wurden die §§ 27 (Träger der Rechtsverhältnisse der Volksschulen), 28 (städtische Schulbezirke), 29 (ländliche Schulbezirke), 30 (Schulverbände) und 31 (gastweise Zuweisung von Schulkindern) unverändert angenommen.

* Wie aus nunmehr bekannt gewordenen Aeußerungen von Regierungsvertretern in der **Petitionskommission des Reichstags** hervorgeht, wird bei der bevorstehenden Revision des Handelsgesetzbuches auch eine Aenderung des Artikels 10, soweit derselbe den Gastwirthen unterschiedslos die Eigenschaft von Kaufleuten minderen Rechts beilegt, in Erwägung gezogen werden. Allerdings wird sich die Revision dieses Artikels nicht so weit erstrecken, daß allen Gastwirthen, ohne Unterschied, auch den Unternehmern der kleinsten Betriebe die Pflichten und Rechte der Vollkaufleute ertheilt werden. Hier soll eine Abgrenzung geschaffen werden. In welcher Weise diese herzustellen sein wird, insbesondere ob sie aus dem Umfange oder der Natur des Betriebes entnommen oder an die allen Gastwirthen fakultativ zu gestattende Eintragung in das Handelsregister geknüpft werden kann, soll späterer Entscheidung überlassen werden.

* **Die Artikel der nationalliberalen Presse** aus Anlaß des 25jährigen Bestehens der Partei weisen mit Stolz auf den großen Antheil, den dieselbe vermittelnd und mäßigend an der Neubegründung des Reiches und seinem Ausbau gehabt habe. Die jetzige Gedenkfeier falle in eine sehr ernste Zeit. Damit gewännen aber die alten Aufgaben der Partei, die nationale wie die liberale, von Neuem ihre Bedeutung. Bei der Feier in Berlin, die am Sonntag im Kaiserhof stattfand, fehlte Dr. Miquel. Das Ausbleiben des Ministers entschuldigte Herr von Bennigsen mit einem Influenza-Anfalle. Aus der Festrede, die Herr v. Bennigsen hielt, seien folgende Stellen hervorgehoben: Die liberalen Errungenschaften könnten nur vorübergehend in den Hintergrund treten, sie durch die Reaktion dauernd zu schädigen, sei in Deutschland nach dem Stande der Kultur unmöglich. Anders stehe es mit der nationalen Einheit. Nicht allein ein unglücklicher Krieg könne sie gefährden, sie sei auch im Innern vor den Partikularisten, die allerdings von der Oberfläche zurücktreten, aber doch noch vorhanden seien, nicht sicher. In Deutschland werde immer ein gewisser Idealismus hochgehalten werden, dafür spreche auch deutlich die Erregung über das Schulgesetz. Diese Erregung sei stärker und schärfer, als man vielleicht für möglich gehalten hatte. Jedes Volk habe die Verfassung, die Stellung unter den Nationen, die es verdiene, und immer werde das liberale deutsche Bürgerthum seine Pflicht thun, auch wenn, was heute noch nicht abzusehen sei, schwere Kämpfe bevorständen. — Stürmisch aufgenommen wurde von der Versammlung der Trinkspruch, den der Abg. Dr. Bürklin auf den Fürsten Bismarck ausbrachte. Herrn v. Bennigsen wurde ein künstlerisches Gedenkblatt als Zeichen der Dankbarkeit überreicht.

* Die nordwestliche Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller ist beim Ausschuß der Verkehrsinteressenten innerhalb der deutschen Eisenbahntarifkommission dahin vorstellig geworden, daß eine allgemeine **Verbesserung des Eisenbahntarifs in den Spezialtarif III des deutschen Eisenbahngütertarifs** erfolgt und eine gleiche Tarifirung auch für die Verbandsbeziehungen zu ausländischen Bahnen durchgesetzt wird. Der Antrag ist durch eine ausführliche Denkschrift begründet worden.

* In dem neuesten Bericht der Petitionskommission des Reichstags befindet sich auch das Referat über die Berathung der Petitionen, welche anläßlich der Behandlung des Redakteurs Boshart von Gotha im Gefängniß zu Ichtershausen eine neue **gesetzliche Regelung der Bestimmungen über das Gefängnißwesen** verlangen. Die Kommission war einig in der Anerkennung, daß auf dem Gebiete des Strafvollzuges Mißstände vorliegen, welche einer Abhülfe dringend bedürftig sind, und daß diese Abhülfe durch den einheitlichen Ausbau des Strafvollzuges im Anschlusse an das einheitliche Strafrecht zu erfolgen habe. Da indeß die sämmtlichen Darlegungen und Anregungen der Petenten bereits Gegenstand der Plenarverhandlungen im Reichstag gewesen sind und von einer Erneuerung dieser Verhandlungen gegenwärtig ein Nutzen nicht abzusehen wäre, so glaubte man von einer Beschlußfassung im Sinne der Petenten absehen, vielmehr über die Petitionen zur Tagesordnung übergehen zu sollen.

* Freitag, 4. März feiert der **nationalliberale Verein in Berlin** das 25jährige Bestehen der nationalliberalen Partei durch einen Festkommers, bei welchem Reichstags-Abgeordneter Dr. Buhl die Festrede halten wird.

* **Nachdem der Kaiser** dem Bürgermeister Dr. Baumbach einen Besuch Danzigs in nahe Aussicht gestellt und ihn auch zu einer Mittheilung darüber an die Bürgerschaft ermächtigt hatte mit dem Hinzufügen, daß seitens des Kaisers bei dieser Gelegenheit ein Fest auf der Marienburg in Aussicht genommen sei, ist nun, wie die „D. Ztg." erfährt, dem Oberpräsidenten von Westpreußen aus dem kaiserlichen Kabinet die Nachricht zugegangen, daß der Kaiser beabsichtige, in der zweiten Hälfte des Monats Mai die Provinz Westpreußen und ihre Hauptstadt zu besuchen. Seitens der Provinz wird hierbei die Veranstaltung eines Festmahls zu Ehren des Kaisers in Danzig beabsichtigt.

* **Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses** setzte gestern die Berathung des Cultusetats bei Capitel 120 (höhere Lehranstalten) fort. Die Forderung zur Durchführung des Normaletats von 1892 für die Directoren und höheren Lehrer, sowie zur Erhöhung der Remuneration für Hülfsunterricht wurde bewilligt.

* **Der Landtag in Dessau** ist am gestrigen Montag eröffnet worden. In der Eröffnungsrede wird darauf hingewiesen, daß die Finanzen des Herzogthums, obwohl in den Ueberweisungen von dem Reich eine Verminderung um 70000 Mark eingetreten ist, sich gleichwohl verbessert haben, so daß der Betrag von 567684 Mark an die Staatsschuldenkasse abgeführt wurde.

---

* Zu Gunsten der Betheiligung Deutschlands an der **Weltausstellung in Chicago** war bereits vor längerer Zeit ein Umschwung in der Stimmung der industriellen Kreise zu melden, und die große Zahl der seitdem unausgesetzt einlaufenden Anmeldungen sowie andere erfreuliche Anzeichen liefern den Beweis, daß diese freundliche Stimmung gegenüber dem Unternehmen sich nicht nur erhalten, sondern noch wesentlich verstärkt hat. Insbesondere mag die Thatsache hervorgehoben werden, daß vor Kurzem die namhaftesten unserer Großindustriellen, so insbesondere von Stumm-Neunkirchen und in diesen Tagen auch Fr. Krupp-Essen, ihrem patriotischen Gefühle folgend, sich zur Beschickung der Ausstellung entschlossen haben; welche Bedeutung der Betheiligung dieser Firmen für den Gesammterfolg unseres Auftretens in Amerika beizumessen ist, wird besonderer Darlegung nicht bedürfen. Aber auch die hervorragende und für unseren überseeischen Handel in erster Reihe in Betracht kommende Krefelder Seidenfirma W. Schröder & Co. hat die Beschickung der Ausstellung zugesagt; zudem ist mit Bestimmtheit darauf zu rechnen, daß eine Anzahl leistungsfähiger Sammet-Paramenten- und Möbelstofffabriken Krefelds vertreten sein wird. Endlich ist von angesehensten heimischen Firmen auch die Drahtfabrik von Felten & Guilleaume in Mühlheim zu erwähnen.

Unter diesen Umständen unterliegt es schon gegenwärtig keinem Zweifel mehr, daß der für Deutschland auf der Ausstellung belegte beträchtliche Raum nicht nur voll ausgenutzt werden wird, sondern daß voraussichtlich noch Nachforderungen sich als nothwendig ergeben werden.

---

* Die im Reichs-Eisenbahnamt aufgestellte, in der Ersten bezw. Zweiten Beilage zur heutigen Nummer des „M. u. St.-A." veröffentlichte **Uebersicht der Betriebs-Ergebnisse deutscher Eisenbahnen** für den Monat Januar d. J. ergiebt für die 71 Bahnen, welche auch schon im entsprechenden Monat des Vorjahres im Betriebe waren und zur Vergleichung gezogen werden konnten, mit einer Gesammtbetriebslänge von 37043,65 km Folgendes: Im Januar d. J. betrug die Einnahme: a. aus dem Personenverkehr: im ganzen 19131958 ℳ oder 1518610 ℳ mehr als in demselben Monat des Vorjahres, auf 1 km Betriebslänge 526 ℳ oder 7,35 Proz. mehr als in demselben Monat des Vorjahres; b. aus dem Güterverkehr: im ganzen 58660010 ℳ oder 893038 ℳ weniger als in demselben Monat des Vorjahres auf 1 km Betriebslänge 1588 ℳ oder 2,52 Proz. weniger als in demselben Monat des Vorjahres. In der Zeit vom Beginn des Etatsjahres bis Ende Januar d. J. betrug die Einnahme: A. Bei denjenigen Bahnen, deren Rechnungsjahr die Zeit vom 1. April bis 31. März umfaßt, a. aus dem Personenverkehr: im ganzen 233444937 ℳ oder 10656700 Mark mehr als in demselben Zeitraume des Vorjahres, auf 1 km Betriebslänge 7983 ℳ oder 3,17 Proc. mehr als in demselben Zeitraume des Vorjahres; b. aus dem Güterverkehr: im ganzen 578207662 ℳ oder 21787825 ℳ mehr als in demselben Zeitraume des Vorjahres, auf 1 km Betriebslänge 19442 ℳ oder 2,30 Proc. mehr als in demselben Zeitraume des Vorjahres. B. Bei denjenigen Bahnen, deren Rechnungsjahr mit dem Kalenderjahre zusammenfällt, a. aus dem Personenverkehr: im ganzen 3577922 ℳ oder 213209 ℳ mehr als in demselben Zeitraume des Vorjahres, auf 1 km Betriebslänge 518 ℳ oder 6,15 Proc. mehr als in demselben Zeitraume des Vorjahres; b. aus dem Güterverkehr: im ganzen 8431788 ℳ oder 45761 ℳ weniger als in demselben Zeitraume des Vorjahres, auf 1 km Betriebslänge 1210 ℳ oder 0,66 Proc. weniger als in demselben Zeitraume des Vorjahres. Eröffnet wurden am 1. Januar d. J. die Strecke Lublinitz—Herby 16,43 km (Königliche Eisenbahn-Direction zu Breslau), am 4. Januar die Strecken Altkirch—Pfirt 21,97 km, Saarburg—Albersweiler 16,27 km und Hayingen—Algringen 4,45 km (Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen).

---

* **Aus Deutsch-Süd-West-Afrika.** Dem Herrn Grafen von Schweinitz-Diebau sind aus Otjimbingue folgende Nachrichten über erneute Beraubungen dortiger Weißen durch Hendrik Witboi zugegangen: „Nachdem Witboi erst am 2. Dezember der

---

Nachdruck verboten.

Amor auf dem Fastnachtsball.

Von H. Conrad (Posen).

„Beim Zeus! alter Junge, ich habe lange nicht eine solche Freude gehabt, wirklich eine ganz unbändige Freude!"

Die beiden jungen Männer, Guido Graf Wehrig und Rüdiger von Harden umarmten sich noch ein Mal und schüttelten sich kräftig die Hände. Sie waren ehemals Regimentskameraden gewesen und hatten beide den Dienst quittirt, der eine um sein Majoratserbe anzutreten, der andere Schulden halber. Letzterer war sechs Jahre in Amerika verschollen gewesen und hatte auch seinem besten Freunde Guido keine Nachricht gegeben.

Da hielt eines Tages im Carnevalmonat Februar eine Extrapost vor Graf Wehrigs Landschloß in Schlesien, und dieser, der dem Gast entgegeneilte, erkannte mit Staunen in dem stattlichen Herrn, der dem Gefährt entstieg, trotz des fremden Bartes und der bedeutend reifer und männlicher gewordenen Erscheinung, seinen verlorenen Freund Rüdiger.

Rüdigers Schicksal war bald erzählt. Er war in Amerika gewesen, hatte dort viele Jahre mit Noth und bitterster Entbehrung gekämpft, bis er gelernt hatte, seine körperlichen und geistigen Fähigkeiten zur höchsten Arbeitskraft anzuspannen, dann war es ihm geglückt, und er hatte eine einträgliche Anstellung an der Staatsbank errungen. Zu dem Erfolg kam das Glück. Er beerbte einen uralten, geizigen Familienonkel und das beträchtliche Vermögen machte ihn zu einem unabhängigen Mann. Er kehrte bald darauf nach der Heimath zurück und kam direkt von New-York zu seinem Freund Guido Wehrig

Nach stattgehabter Mahlzeit saßen die beiden jungen Männer lange plaudernd beim Glase Wein vor einem hellflackernden Kaminfeuer in einem der mit altväterischem, traulichem Comfort ausgestatteten Gemächer von Schloß Ruhlank. Der Februarsturm heulte im Kaminschlot und trieb allerlei Spuk in Gängen, Winkeln und in den leeren, verschlossenen Prunkgemächern des alten, grauen Steinbaus. Es pfiff, knarrte und klappte überall und große wässrige Schneeflocken, die sofort an den Fenstern zerschmolzen, hingen einen weißlich grauen Vorhang über die trüselige Landschaft.

„Und Du bist immer noch Junggeselle geblieben?" fragte jetzt Rüdiger, zu einem anderen Gesprächthema überspringend.

„Wie Du siehst, ich bin immer noch allein," war die etwas kurze, ungenügende Erwiederung.

„Das ist nicht gut, Deinem Hause fehlt die Frau," sagte Rüdiger, seine prächtige Gestalt dehnend und die Asche seiner Cigarre nachdenklich in das Feuer werfend. „Sag mal, was machen denn Wranken? Deine liebenswürdigen Nachbarn?"

„O vortrefflich, es geht ihnen vortrefflich."

„Und Malvina? Der reizende Backfisch von damals?"

„Sie ist ein schönes, interessantes Mädchen geworden."

„Und Du hast sie nicht zu Deiner Frau gemacht? Ich glaubte bestimmt, Euch als ein Paar wiederzutreffen."

„Nein, Gott sei Dank, nicht."

„Wie? was? warum? Findest Du sie so wenig begehrenswerth?"

„Das nicht. Aber ich habe Deine Rückkehr, an die sie wohl selbst nicht mehr glaubte, erwartet."

„Meine Rückkehr?"

„Ja, Rüdiger. Jetzt kann ich Dir die Wahrheit gestehen. Ich wurde damals Zeuge Eures Abschieds. Ich befand mich zufällig in dem kleinen Borkenhäuschen am Schwaneneich, als Ihr Euch zu einem flüchtigen Lebewohl im Mondschein dort unter den Syringenbüschen trafet an dem Tage unseres letzten gemeinsamen Besuchs auf Schloß Eberswerda. Erinnerst Du Dich des herrlichen, schwülen Sommerabends? Ich hatte mich aus dem Billardzimmer, wo die meisten Gäste versammelt waren, in den Park geflüchtet, um die duftige Frische des Abends und meine Gedanken ungestört zu genießen. Und so wurde ich Zeuge Eurer heimlichen Liebe."

„Zum Donnerwetter, Guido, um dieses einzigen kleinen Abenteuers Willen hast Du Malvina verschmäht? Du bist ein unverbesserlicher Philister!"

„Abenteuer? Rüdiger, es war Liebe, von ihrer Seite war es Liebe!"

„So, glaubst Du? Nun, sechs Jahre sind eine lange Zeit. Sie hat mich längst vergessen. Freilich, sie war berauschend damals in ihrer unwüchtigen Frische und knospenden Schönheit — kaum sechzehn Jahr — sie hat mir ganz den Kopf verdreht, und ich habe sie nicht vergessen. Es war etwas Elementares in ihrer wilden, kindlichen Zärtlichkeit, wie sie mich küßte und mir Liebe schwor, dort unter den Syringenbüschen — es ist mir Alles so lebhaft im Gedächtniß — das Heu duftete von der Parkwiese, und der Mond hing wie ein rosenrother chinesischer Lampion in der grauen, milden Luft — es war bitter, von dem süßen Kind zu scheiden, aber ich war stets zu realistisch, um mir Illusionen zu machen. Ich wußte, was mir bevorstand, den Dienst quittiren, nach Amerika zu gehen, jahrelanger Kampf um die Nothdurft des Lebens — da hieß es, sich die Gräfin Wranken, deren Stern im Aufgehn war, aus dem Sinn zu schlagen. Du weißt, zum unglücklich schmachtenden Liebhaber bin ich nicht veranlagt.

„Und Du bist nicht mehr frei?"

„Das nicht, aber ich glaube, es hätte mich gefreut, sie als Deine Frau wiederzusehn."

„Wenn Du sie wiedersiehst, wird es Dich freuen, daß sie nicht meine Frau ist. Und Du sollst sie in den nächsten Tagen wiedersehen. Die ganze Nachbarschaft ist am Dienstag zu einem Maskenball nach Schloß Eberswerda geladen. Du weißt, die alte Gräfin Wranken ist keine Alltagsnatur, so hat sie auch ihrem Ball einen originellen Charakter gegeben und ihn „Das Maskenfest der Liebe" genannt mit der Vorschrift, daß jeder Theilnehmer in der Charaktermaske eines in der Welt- oder Litteraturgeschichte bekannten Liebeshelden resp. Liebesheldin erscheint. Nur den älteren Herrschaften ist Costümfreiheit gestattet. Strenge Maskirung ist Vorschrift. Erst nach Mitternacht erfolgt die Demaskirung vor dem Throne der Göttin der Liebe, die vorher einen Triumphzug halten wird. Wi

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818920301 1-10/fragment/page=0001

gewesen war und durch seine Räubereien uns großen Schaden zugefügt hatte, erschien derselbe am 30. December schon wieder vor Ottimbingue. Diesmal raubte er innerhalb drei Stunden sämmtliches auf dem Platz befindliche lebende Eigenthum der Westen und Bastards. Uns blieb weiter nichts übrig, als ihm nachzureiten, um durch gute Worte etwas zurückzubekommen. Wir trafen ihn Abends bei etwa 70 bis 80 Feuern verschanzt, wurden ganz freundlich empfangen und der größte Theil des Geraubten uns zurückerstattet. Kaum nach Ottimbingue zurückgekehrt, erfuhren wir, daß Wilbui wieder Patrouillen aussende, um unsere weitergelegenen Viehposten zu rauben. Todtmüde mußten wir wieder zu Pferde steigen, um nach den Viehposten zu eilen. Es stellte sich heraus, daß durch die Patrouillen das Vieh einiger Bastards und 400 Stück Kleinvieh des Herrn Radeker geraubt worden waren. Wenn wir nun auch dankbar sind, daß es uns nicht schlimmer ergangen, so ist der Schaden, den wir erlitten haben, doch groß. Da die Diebereien der hiesigen Herero immer mehr zunehmen, die Frechheit derselben immer größer wird, so werden Sie wir glauben, daß wir ganz muthlos geworden sind. Wird den Eingeborenen der Kopf nicht bald zurechtgesetzt, so werden wir hier nicht mehr existiren können."

Aus dem Reichstag.

Der dauernd ungenügende Besuch des Reichstages veranlaßte den Präsidenten v. Levetzow zu Beginn der gestrigen Sitzung zu der Erklärung, daß Urlaubsgesuche fortan nur noch wegen Krankheit und in besonders dringenden Fällen bewilligt und Entschuldigungen während der Sitzung nicht entgegengenommen werden sollen. Hieran knüpfte sich eine lange Geschäftsordnungsdebatte über die Ursachen des ungenügenden Besuches. Abg. Bamberger fand die Hauptursache in dem gleichzeitigen Tagen des Reichstags und der Landtage und brachte, ebenso wie der Abg. Rickert, der auf die Diätenlosigkeit hinwies, eine Resolution des Reichstages von 1873 in Erinnerung, welche die verbündeten Regierungen ersucht, für die Tagung des Reichstages vorzugsweise die Monate October bis December zu verwenden. Hiergegen erklärten sich die Abgg. von Stumm, von Helldorff und von Manteuffel. Abg. von Bennigsen empfahl, eine Verminderung der Beschlußfähigkeitsziffer für die nicht definitiven Abstimmungen in Erwägung zu ziehen, und sprach außerdem den verbündeten Regierungen gegenüber den Wunsch aus, gleich zu Beginn der Session ein möglichst vollständiges Arbeitsprogramm aufzustellen. Abg. Richter war mit dem Vorschlage einer Aenderung der Beschlußfähigkeitsziffer nicht einverstanden. Die Debatte, in welcher auch Abg. Singer gegen jede Beschränkung der Verhandlungsdauer sprach, da die parlamentarische Tribüne bei der Fesselung der Presse der einzige Ort für das freie Wort sei, ging ohne Ergebniß zu Ende. Dann nahm man die zweite Berathung des Marineetats wieder auf. Von den einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats wurden die Titel 1—13 nach kurzer Debatte gemäß den Vorschlägen der Commission bewilligt. Den Titel 14: „Zum Bau der Kreuzercorvette K., 1. Rate 2 Millionen Mark", hat die Commission zu streichen beantragt. Abg. Fritzen erstattete Bericht über die Gründe, welche für die Mehrheit der Commission bestimmend gewesen waren. Reichskanzler Graf Caprivi trat entschieden für die Bewilligung der Kreuzercorvette ein. Er ging zu, daß Angesichts der Veränderungen im Typ, welche die inzwischen gemachten Erfahrungen als zweckmäßig ergeben haben, der Gedanke etwas Plausibles habe, daß man erst abwarten wolle, wie sich die im Bau begriffene Kreuzercorvette J bewähren werde. Aber der Bau des Schwesterschiffes K werde nicht vermieden werden können, er werde wenn nicht in diesem Jahre, so im nächsten begonnen werden müssen. Da dies aber so sei, so sei Angesichts der in Stettin bereits herrschenden Arbeitslosigkeit dringend zu wünschen, daß nicht die Arbeiter des Vulkans, welche für den sicher in Aussicht genommenen Bau bisher beibehalten seien, auch noch entlassen würden. Abg. Graf Ballestrem erklärte, für heute zwar auf dem ablehnenden Standpunkte verharren zu müssen, aber bis zur dritten Lesung die Gründe des Kanzlers genau prüfen und eventuell die Forderung bewilligen zu wollen. Sehr entschieden wandten sich die Abgg. Rickert, Härle und Richter gegen die Forderung, wobei sie auch die Gefährlichkeit des vom Reichskanzler in die Debatte eingeführten sozialpolitischen Moments hervorhoben. Dagegen war es der conservative Abg. Hahn, welcher gerade auf dies Moment Werth legte. Von nationalliberaler Seite trat Abgeord. Jebsen für die Bewilligung der Kreuzercorvette ein.

Abg. v. Bennigsen führte die Uebertreibungen der Gegner auf ihr richtiges Maß zurück, hob hervor, daß für die Mehrheit des Reichstags sich die ganze Differenz darum drehe, ob die Kreuzercorvette K in diesem oder im nächsten bezw. übernächsten Jahre begonnen werden solle, und sprach die Hoffnung aus, daß wenigstens in dritter Lesung die Bewilligung erfolgen werde. Staatssecretär Hollmann empfahl noch einmal dringend die Bewilligung. Die Debatte wurde dann schließlich auf Dienstag 1 Uhr vertagt. Der Debattenbericht der oben skizzirten Sitzung nimmt seinen Anfang in dieser Morgenausgabe.

Der „heilige Rock" und das Reichsgericht.

Die öffentliche Beschimpfung des katholischen Religionskultus ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, IV. Strafs., vom 24. November 1891 als Beschimpfung eines „Gebrauchs" der katholischen Kirche aus § 166 Str.-G.-B. zu bestrafen; dagegen ist die öffentliche Beschimpfung einer einzelnen Reliquie — beispielsweise des „heiligen Rockes" zu Trier — nur dann strafbar, wenn nach dem Willen des Thäters die einzelne Reliquie nicht als solche, sondern als Ausfluß des allgemeinen Religionskultus von der Beschimpfung getroffen werden soll.

Die vom Redakteur S. redigirte Zeitung in B. (Oberschlesien) brachte am 6. März 1891 eine Notiz über die beabsichtigte Ausstellung des „heiligen Rockes" zu Trier mit der Bemerkung: „Es wäre bedauernswerth, wenn man im 19. Jahrhundert einen derartigen Humbug durch Stillschweigen sanktionirte." S. wurde von der Strafkammer wegen Beschimpfung eines Gebrauchs der katholischen Kirche zu 2 Wochen Gefängniß verurtheilt, und die von ihm eingelegte Revision wurde vom Reichsgericht verworfen, indem es begründend ausführte: „Die Feststellung, daß die Strafkammer, daß die Reliquienverehrung ein Gebrauch der katholischen Kirche sei, ist rechtlich bedenkenfrei und wird auch von der Revision nicht bemängelt. Ohne ersichtlichen Rechtsirrthum hat ferner der Vorderrichter angenommen, daß der „heilige Rock" zu Trier notorisch eine Reliquie sei. Es dürfte als eine bekannte historische Thatsache bezeichnet werden, daß der gedachte Gegenstand unter den Katholiken eine weitverbreitete Verehrung genießt und als Reliquie unter Billigung und Förderung des Bischofs, sowie auch, wie der Vorderrichter hervorhebt, des Oberhauptes der katholischen Kirche, öffentlich ausgestellt und verehrt worden ist. Daß genügte aber, um die Eigenschaft des „heiligen Rockes" zu Trier als Reliquie für feststehend zu erachten, und es war rechtlich unerheblich, ob der genannte Rock wirklich „echt" oder ob ihm diese Eigenschaft von einem Theile der Katholiken abgesprochen wird. Allerdings folgt nun daraus, daß der mehrerwähnte Gegenstand eine Reliquie ist, keineswegs, daß jede Beschimpfung desselben oder einer zu seinem Kultus gehörenden Ausstellung unter den § 166 des Straf-Gesetzbuches falle. Die Fassung, wie die Entstehungsgeschichte dieses Paragraphen ergiebt, daß nicht die einzelnen Gegenstände der Verehrung unter strafrechtlichen Schutz haben gestellt werden sollen. Es läßt sich aber nicht bezweifeln, daß in der Beschimpfung eines einzelnen Gegenstandes der Verehrung auch eine Beschimpfung des zu Grunde liegenden Gebrauches der Religionsgemeinschaft liegen kann. Diese Annahme ist dann gerechtfertigt, wenn nach dem erkennbaren Willen des Thäters die einzelne Erscheinung nicht als solche, sondern als Ausfluß des allgemeinen Gebrauches getroffen werden sollte. Ob dies nach Lage der Umstände anzunehmen oder nicht ist eine lediglich thatsächliche Frage. Vorliegend hat nun aber die Strafkammer für erwiesen angenommen, daß der Angeklagte nicht blos die bevorstehende bestimmte Ausstellung des „heiligen Rockes", sondern, indem er diese als Humbug bezeichnete, den Kultus der Religionsverehrung überhaupt, also den Gebrauch der katholischen Kirche zum Gegenstande seines Angriffes gemacht habe. Liegt man diese Feststellung zu Grunde, so folgt daraus, nicht blos, daß dann unzweifelhaft die Frage der objektiven Echtheit des „heiligen Rockes" zu Trier belanglos war, sondern auch, daß das tatsächliche Schuldmoment nicht dadurch ausgeschlossen werden konnte, daß nach der Ueberzeugung des Angeklagten es sich bei der von ihm bezeichneten Ausstellung um eine unechte oder zweifelhafte Reliquie handelte. Das Bewußtsein des Angeklagten davon, daß der von ihm angegriffene Reliquienkultus zu den Gebräuchen der katholischen Kirche gehöre, ist von der Vor-Instanz ausdrücklich festgestellt worden.

Zur Armeereform in England.

Die Frage der englischen Armeereform dürfte jenseits des Canals jetzt wieder in lebhafteren Fluß gelangen, nachdem ein soeben in Form eines Blaubuchs veröffentlichter Bericht der Armeedienstcommission mit verschiedenen für das herrschende System nicht besonders schmeichelhaften Feststellungen hervorgetreten ist. Als der wundeste Punkt der gegenwärtigen Heeresorganisation wird das Ersatzwesen bezeichnet. Bekanntlich bestehen die englischen Infanterieregimenter nicht, wie in Deutschland, aus drei Bataillonen, sondern nur aus zweien, von denen in der Regel eines zum Dienst auf einer überseeischen Station commandirt ist, während dem andern, im Lande verbleibenden Bataillon, dem sog. home battalion, die Aufgabe zufällt, dem auswärtigen Truppentheil die erforderlichen Nachschübe von Mannschaften und Material zuzusenden. In Folge sich periodisch wiederholender Abgabe von Mannschaften sieht es nun aber um die numerische Stärke des home battalion sehr bedenklich, und der Generaladjutant der Armee constatirt in dem eingangs erwähnten Bericht, daß gegenwärtig kein einziges der in England stationirten Bataillone, mit Ausnahme der Garde, die etatsmäßige Sollstärke aufzuweisen hat. Durch Werbung genügendes Material zu erhalten, fällt immer schwieriger, zum großen Theil besteht der Nachwuchs in noch ganz jungen, körperlich wie geistig gleich unvollständig entwickelten Burschen, und mit Bezug hierauf läßt sich der höchstcommandirende Officier in dem bekannten Rechnungsleger von Abreissel dahin vernehmen: „Das Heimbataillon ist jetzt nur noch eine Kinderstube". Das Urtheil des Höchstkommandirenden in Irland endlich gipfelt in den Sätzen: „Nach Abgabe der für Indien bestimmten Nachschübe gleichen die Heimbataillone ausgepreßten Citronen, sie haben geringen Kampfwerth und können höchstens als schwache Depots dasstehen. Etwas besser gestalten sich die Verhältnisse bei der Garde. Jedes englische Linienbataillon aber, welches ein Schwesterbataillon im Auslande stehen hat, ist zum Felddienst in jeder Hinsicht untüchtig."

Um solchen allerdings schreienden Mißständen abzuhelfen, macht der Bericht nun eine Reihe von in das militärtechnische Detail gehenden Vorschlägen, namentlich betreffs des Rekrutirungs-, Löhnungs- und Verpflegungssystems, der Pensions- und Civilversorgungsfrage für Unteroffiziere und Kapitulanten, betreffs der Reserve- und Milizformationen, endlich der Organisation bei der Garde-Infanterie, sowie bei der Gesammtheit der Kavallerie und Artillerie. Die von der Kommission in Aussicht genommenen Reformen erscheinen zum Theil sehr umständlich und kostspielig, wobei es noch sehr die Frage ist, ob sie ihren Zweck auch wirklich erfüllen werden. Der Krebsschaden, an welchem das englische Heerwesen laboriert, ist in dem Verbesystem enthalten, das aber mit den Einrichtungen, Bräuchen und Anschauungen des englischen Volkes so innig verwachsen ist, als daß, in absehbarer Zeit wenigstens, hierin durchgreifende prinzipielle Aenderungen zu erwarten stünden.

Reichstags-Verhandlungen.

(183. Sitzung vom 29. Februar 1892.

Aus Anlaß mehrerer Urlaubsgesuche erklärt der Präsident von Levetzow es für nothwendig, mit der Bewilligung solcher Gesuche etwas sparsamer zu verfahren; er werde sich dann bei den Gesuchen, die seiner Bewilligung unterliegen, danach richten.

Abg. Bamberger: Das Zusammentagen mit dem preuß. Landtage trägt viel zur Beschlußunfähigkeit bei.

Abg. Rickert empfiehlt die frühere Einberufung des Reichstages. Vielleicht findet eine solche Anregung jetzt besseren Anklang als früher.

Abg. von Stumm: Man darf den verbündeten Regierungen keinen Vorwurf machen, denn den Reichstag im Winter und den Landtag im Sommer tagen lassen, ist unmöglich.

Abg. Graf Ballestrem: Gerade das Zusammentagen mit den süddeutschen Landtagen wirkt störend; wenigstens leidet das Centrum am meisten darunter. Es müsse ein Mittel gefunden werden, um den Uebelstand der chronischen Beschlußunfähigkeit zu beseitigen. Wenn der Wunsch allgemein ausgesprochen wird, so werden die verbündeten Regierungen das in Erwägung ziehen.

Abg. Richter: Ganz schuldlos ist die Regierung nicht, denn die Landtage treten doch nicht von selbst zusammen. Früher hat der Reichstag den Wunsch ausgesprochen, daß der Reichstag schon im Oktober zusammenberufen werden möchte. Dann würde wenigstens die Hauptarbeit nicht mehr zusammenfallen. Vor Allem liegt der Grund aber in der Diätenlosigkeit. Denn Niemand kann sich auf eine so lange Session einrichten, es kommen immer noch neue schwierige Vorlagen, und Niemand hat die Sicherheit, daß die Reichstagsarbeiten bald zu Ende gehen.

Abg. Bamberger: Der Regierung habe ich einen Vorwurf nicht gemacht, aber Thatsache ist, daß es dem Fürsten Bismarck früher nicht mangenehm war, daß eine gewisse Friktion eintrat. Vielleicht findet der Präsident einen außergeschäftlichen Weg, denn Niemand leidet unter der Beschlußunfähigkeit mehr, als unser verehrter Präsident.

Abg. von Helldorff: Ein Zusammentreten des Reichstages im Oktober ist unmöglich für die in der Landwirthschaft beschäftigten Personen. Es wäre zu wünschen, daß ein festes Programm für unsere Arbeiten aufgestellt wird, daß nicht so viele Vorlagen noch nachträglich kommen. Das Zusammentagen mit dem Landtage ist nicht schuld, sondern vielmehr der Umstand, daß ein großer Theil der Mitglieder ihren Verpflichtungen nicht nachkommen. Dann aber müssen wir selbst mit unserer Zeit etwas ökonomischer umgehen und nicht über die überflüssigsten Dinge Tage lang reden. Es wäre auch vielleicht gut zu unterscheiden zwischen Sitzungen, wo nur debattirt wird und solchen, wo Abstimmungen erfolgen.

Abg. von Marquardsen hält ebenfalls den Zusammentritt des Reichstages in der zweiten Hälfte des Oktober für zweckmäßig.

Abg. Singer: Wenn es sich nicht gerade um landwirthschaftliche Zölle handelte, war die rechte Seite immer am schwächsten besetzt, und bei den Handelsverträgen haben sich die Herren auch seine Beschränkung auferlegt. Bei dem jetzigen Zustande der Preßfreiheit ist der Reichstag der einzige Platz, wo man gewisse Dinge zur Sprache bringen kann und muß.

Abg. v. Manteuffel: Die Aeußerungen der sozialdemokratischen Presse lassen von einer beschränkten Preßfreiheit nichts merken. Es ist eine nicht bei Reichstags würdige Stellung, wenn immer zum Fenster hinausgesprochen wird. Freilich sind die Sozialdemokraten immer am zahlreichsten vertreten, weil sie stets zum Fenster hinaussprechen.

Abg. Rickert: Der frühere Reichskanzler hat vielfach zum Fenster hinausgesprochen. 1873 bereits hat der Reichstag beschlossen, daß die Einberufung zum Oktober erfolgen möge; damals haben die Konservativen keine Einwendung dagegen gemacht; es sollte damals das Gutachten der einzelnen Regierungen eingeholt werden.

Abg. v. Bennigsen hält es für zweckmäßig, die Beschlußfähigkeitsziffer für die zweite Lesung herabzusetzen; die Anwesenheit von 100 Mitgliedern würde für diese provisorischen Abstimmungen genügen.

Präsident v. Levetzow: Wenn es sich um eine Frage der Geschäftsordnung handelte, würde ich Ihnen schon längst einen solchen Vorschlag gemacht haben, aber die Beschlußfähigkeit ist festgestellt durch die Verfassung.

Abg. Richter: Durch eine solche Aenderung der Beschlußfähigkeit würde sich der Charakter der ganzen geschäftlichen Behandlung verschieben; die Bedeutung der zweiten Berathung würde verschwinden und die Entscheidung würde in die dritte Lesung gelegt werden, die jetzt meist sehr kurz ausfällt. Ich bleibe dabei, daß die Diätenlosigkeit die Hauptursache des Uebels ist. Hier ist eine Verfassungsänderung nöthig, nicht bezüglich der Beschlußfähigkeit.

Damit schließt diese Geschäftsordnungsdebatte ab.

Es folgt die weitere Berathung des Etats der Marineverwaltung und zwar der einmaligen Ausgaben.

Referent Abg. Fritzen führt aus, daß die Budget-Kommission überall die Abstriche gemacht habe, wo die Bestände aus den früheren Jahren noch nicht vollständig verwendet sind.

Zum Bau einer Kreuzercorvette H werden 1 000 000 ℳ bewilligt.

Bei der Forderung von 3 300 000 ℳ zum Bau eines Panzerschiffs „Brandenburg" erklärt

Abg. von Henk (k): Man habe ihm einen Vorwurf daraus gemacht, daß er im vorigen Jahre in der Kommission die Geschwindigkeit der Panzerschiffe geringer angegeben habe, als nachher im Plenum. Das beruhe darauf, daß er durch den Staatssekretär nach der Kommissionssitzung über seinen Irrthum aufgeklärt sei.

Bei den Panzerschiffen B, C und D beantragt die Budget-Kommission statt 1 800 000 ℳ bezw. 1 500 000 ℳ und 2 000 000 M. nur je 1 000 000 ℳ zu bewilligen.

Abg. Rickert weist darauf hin, daß der frühere Staatssekretär des Reichsmarineamts 1890 erklärt habe, daß die Ausgaben für Trockendocks genügend seien; heute stehe man vor neuen Forderungen. Er und seine Freunde hätten für die Marine gesorgt, so lange ein klarer Plan vorgelegen habe. Jetzt ändert sich der Plan alle Augenblicke, es werden jetzt für Docks 15 Millionen Mark verlangt. Es sei zu bedauern, daß die Marineverwaltung seine genügende Sicherheit zeige. Konnte die Marineverwaltung nicht früher die Nothwendigkeit der Docks übersehen? Wird die Forderung für die Docks das Ende sein? Werden nicht noch große Hafenbauten nothwendig sein? Darüber muß Klarheit geschaffen werden.

Staatssekretär Hollmann: Die Forderung für die Docks konnte nicht überraschend kommen, sie gehört zu den Schiffen, welche bewilligt worden sind.

Abg. Rickert: Ueber die Hafenbauten haben wir immer noch keine Aufklärung erhalten.

Die von der Budgetkommission beantragten Abstriche werden genehmigt.

Die Kommission beantragt ferner folgende erste Raten (Titel 14—19) zu streichen: 2 000 000 ℳ zum Bau der Kreuzercorvette K, 1 500 000 ℳ zum Bau des Panzerfahrzeuges W, 750 000 ℳ zum Bau des Kreuzers F und 1 200 000 ℳ zum Bau des Avisos H; gestrichen werden sollen auch die Ausgaben für die artilleristische und Torpedoausrüstung dieser Schiffe.

(Schluß folgt.)

Politische Rundschau im Auslande.

= Oesterreich-Ungarn. Aus dem ungarischen Abgeordnetenhaus. In Beantwortung einer Interpellation des Abgeordneten Helfy betreffend die angeblich im Arvaer Comitate vorhandene Hungersnoth erklärte der Ministerpräsident Graf Szapary, die diesbezüglichen Nachrichten seien übertrieben. Die Regierung habe die für Gebote stehenden Mittel zur Linderung des Nothstandes in umfassendster Weise angewendet; legislatorische Maßnahmen seien unnöthig. Der Ministerpräsident wies gleichzeitig auf die große Ausdehnung der privaten Hülfsthätigkeit hin. Die Antwort des Ministerpräsidenten wurde vom Hause einstimmig zur Kenntniß genommen. — Von der durch den „Magyar Birlap" gemeldeten Absicht des Kaisers, gelegentlich der Manöver bei Fünfkirchen und in Croatien den Ähnlichkeiten des Königs von Serbien in Belgrad zu erwidern, ist in hiesigen maßgebenden Kreisen absolut nichts bekannt. — Der Kaiser hat für bedürftige Arbeitslose 5000 Fl. gespendet, auch von anderen Seiten laufen zahlreiche Unterstützungen ein. Der Bürgermeister Dr. Prix hat einen Aufruf erlassen, in welchem er die Bevölkerung um Beiträge zur Unterstützung bedürftiger Arbeitsloser bittet.

— Frankreich. Fortdauernd sprechen sich zahlreiche Blätter über die Ausschließung Constans aus dem neuen Kabinet mehr oder minder heftig tadelnd aus. Selbst der

---

werden uns den Scherz machen, Dich unter der Maske in die Gesellschaft einzuschmuggeln, und ich werde Niemand als die alte Gräfin wissen lassen, daß ich einen Freund mitbringe, ohne ihr jedoch Deinen Namen und Deine Rückkehr zu verrathen. Ich stehe nicht so gut mit ihr, daß ich mir diese Freiheit erlauben darf. Du wirst auf diese Art die beste Gelegenheit finden, Deine alte Liebe zu prüfen und zu erneuern, und wenn Du es nicht ganz ungeschickt anfängst, mußt Du erfahren, ob Conteß Malvina Dir treu geblieben ist."

Rüdiger von Harden ging mit Vergnügen auf diesen Vorschlag ein, denn jedes galante Abenteuer hatte einen unwiderstehlichen Reiz für ihn, und er brannte nur Neugier, ob Malvina und er sich trotz der Maske wiedererkennen würden und ob sie den alten Zauber auf ihn ausüben würde. Wenn dies der Fall wäre — nun, warum sollten sie nicht jetzt noch ein Paar werden? Sie hatte augenscheinlich die Thorheit begangen, auf ihn zu warten — schade — es wäre pikanter gewesen, sie als junge Frau wiederzufinden. Vor der Ehe hatte er nun einmal einen gewissen Grusel! Es war doch nicht seine Schuld, daß er ein solch rasendes Glück bei allen Frauen hatte und daß sie es ihm ganz unmöglich machten, einer Einzelnen treu zu bleiben.

Die Freunde plauderten noch dies und jenes, bis Rüdiger einsylbig und schläfrig wurde und endlich seine Hünengestalt auf einer Ottomane zur Siesta ausstreckte. Es dauerte nicht lange, so fiel er in einen tiefen Schlaf, von dem Gesang des Windes, dem Knistern des Feuers und dem Tropfen des schmelzenden Schnees von den Dachzinnen angenehm eingelullt. Guido wandte sich und ging in ein Nebenzimmer, wo er an einem Flügel in Melodien seiner Phantasie eine lange Zwiesprache mit sich selbst hielt. Es war wie ein finsteres, gewaltiges Ringen, ein Kämpfen mit Seelennoth und Verzweiflung, das sich endlich in goldklare, rein Harmonie auflöste.

(Schluß folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818920301 1-10/fragment/page=0002

„Temps", welcher Loubet symbolisch begrüßt, bemerkt, die öffentliche Meinung, welche den Rücktritt Constans mit Bedauern beweinte, setze ihre Hoffnungen auf ihn, falls gewisse Eventualitäten eintreten sollten. — Das Kabinet wird, wie verschiedene Blätter melden, in der Deputirtenkammer sofort ausführliche Erklärungen über die Verhandlungen mit dem Vatikan abgeben und ist bereit, jede auf die Kirchenpolitik bezügliche Interpellation sofort anzunehmen; diese werde, der „Liberte" zufolge, eine streng dem Konkordate entsprechende sein. — Als Nachfolger des ebenfalls zurückgetretenen Unterstaatssekretärs der Kolonien, Etienne, wird mehrfach der Abgeordnete Jamais genannt. — Die „France" theilt die Demission des Direktors des Polizeidepartements im Ministerium des Innern Cazelles mit und erwähnt das Gerücht, daß auch der Polizeipräfekt Lozze zurücktreten beabsichtige.

Der Ministerrath trat gestern Nachmittag zusammen und beschäftigte sich mit der Feststellung des Inhalts der am Donnerstag in den Kammern zu verlesenden Erklärung. Dieselbe soll nur eine sehr kurze sein.

Die Unterhandlungen zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten betreffend den Abschluß eines handelspolitischen Uebereinkommens haben dem Vernehmen nach zu einem günstigen Abschluß geführt. Demnach sichern die Vereinigten Staaten Frankreich für ihr gewisse Produkte wie Zucker, Melasse, Häute u. s. w. Zollfreiheit zu. Frankreich gewährt den Vereinigten Staaten dagegen für verschiedene Produkte von entsprechendem Werthe den Minimaltarif.

— Serbien. Die Skupschtina erledigte die Gesetzvorlage betreffend eine Belgrader Stadtanleihe von drei Millionen. — Im Deputirtenkreisen wird angenommen, daß die Ergänzung des Kabinets noch im Laufe dieser Woche erfolgen werde.

— Nordamerika. Aus Washington wird berichtet: In dem Berichte der Majorität der Finanzkommission über die freie Wolleneinfuhr heißt es, ein stichhaltiger Grund für Aufrechterhaltung der überaus hohen Zollsätze des Mac Kinley-Tarifs auf Waaren, welche zur Gesundheit und zum Wohlsein der Bevölkerung der Vereinigten Staaten erforderlich wären, liege nicht vor; die sehr starken Schutzzölle auf Wollen nöthigten die Fabrikanten sich billigerer Stoffe als Wollen zu bedienen; es seien daher weit eher die Shoddy-Fabrikanten der Vereinigten Staaten als die Wollproduzenten Australiens und Süd-Amerikas, welche den einheimischen Wollproduzenten Konkurrenz machten.

Aus Nah und Fern.

Die Straßenunruhen in Berlin, die nunmehr anscheinend ihr Ende gefunden haben, weisen aufs Neue auf die Thatsache hin, daß während man in den großen Städten über Mangel an Arbeit und Nothstand klagt, das Land rings umher vergeblich nach Arbeitskräften ruft. Dieselben Leute, die in Berlin um „Brod" und „Arbeit" schreien, können Beides eine Meile vor den Thoren reichlich finden. Aber — dann müßten sie fort aus der Stadt, und das wollen sie eben nicht, weder die Arbeitslosen, noch natürlich die Arbeitsscheuen. Mit Recht sagt die „Post": „Die zur Zeit hier herrschende Arbeitslosigkeit ist die unvermeidliche Kehrseite des ungesunden übermäßigen Zudranges von Arbeitskräften in die Reichshauptstadt. Abgesehen von den gewichtigen prinzipiellen Gegengründen, hieße, jetzt hier künstliche Arbeitsgelegenheit zu schaffen, nichts Anderes, als den Gesundungsprozeß hindern oder wenigstens verlangsamen. Sicher ist derselbe für den Einzelnen, welcher davon betroffen wird, hart. Das trifft aber bei allen Rückschlägen zu, welche die naturgemäße Folge von wirthschaftlicher Hypertrophie sind. Hierbei müssen aber, um wieder zu dauernd gesunden Zuständen zu kommen, die Härten der Uebergangszeit in Kauf genommen werden. Dringender aber wird die Frage, wie der Wiederkehr ungesunder Zustände in der Folge vorzubeugen ist." Bemerkenswerth erscheint, daß auch die „Nat.-Ztg." die Inangriffnahme besonderer städtischer Bauten deshalb verwirft, weil sie den Rückstrom der Arbeiter in die Provinz verhindern würde, sowie, daß die freisinnige „Voss. Ztg." eine strengere Handhabung der die Freizügigkeit beschränkenden Gesetzesvorschriften fordert.

Der große Schachwettkampf zwischen Steinitz und Tschigorin ist beendet. Steinitz gewann die 23. Partie, schlug mithin seinen Gegner mit zehn Partien gegen acht. Fünf waren remis geblieben. In der letzten Partie siegte Steinitz nach 32 Zügen.

Bei dem Magistrat von Berlin sind in Folge der Ausschreitungen bis jetzt Schadenersatzansprüche in Höhe von 30 000 Mk. angemeldet; man erwartet, daß sie noch bis auf 50 000 Mk. steigen werden. Diese Ziffern stellen aber natürlich nur die Forderungen der Geschädigten dar und werden sich nach genauer Ermittelung, sowie nach Abzug der Beträge für die größtentheils versicherten Spiegelscheiben wohl erheblich verringern.

Die Hundesperre in Berlin wird immer mehr industriell ausgenutzt. Wiederholt machen jetzt Leute bekannt, daß sie bereit seien, den armen Hunden die Zeit des „Belagerungszustandes" zu erleichtern. Eine „große Hundefreundin" in Steglitz bietet sogar Hunden, „welche einige Monate in ländlicher Zurückgezogenheit leben wollen", „liebevolle Familienpension" an und ein Thierarzt hat bereits eine Anstalt eröffnet, in der verdächtige Hunde auf Tollwuth hin beobachtet werden sollen.

Die „Hamburger Nachrichten" traten gestern, als am 29. Februar, in das zweite Jahrhundert ihres Bestehens. Ihr hundertjähriges Jubiläum geht indessen ohne jede Feierlichkeit vorüber, da das Erinnerungsfest mit einem Trauertag in der Familie Hartmeyer, welcher das Blatt gehört, fast unmittelbar zusammenfällt. Der erste März ist nämlich der einjährige Todestag des Dr. Hermann Hartmeyer, weiland zweiten Chefredacteurs der „Hamburger Nachrichten".

Die Kruppschen Kanonen. Am vorigen Freitag wurde auf der Kruppschen Fabrik mit so schweren Geschützen geschossen, daß, wie die „Essener Volksztg." berichtet, in vielen Häusern des Segerothviertels bei jedem Schuß Thüren und Fenster aufschlugen. Bei einem einzigen Häuserbesitzer in der Freistaltstraße sind allein 30 große Scheiben, jede im Werth von 3,50 ℳ, zersprungen, und außerdem hat der Luftdruck eine große, theuere Spiegelscheibe aus der Umfassung herausgerissen und in die Stube geworfen und zertrümmert. Solche Vorkommnisse wiederholen sich immer von Zeit zu Zeit, so daß sich jetzt schon zwei Versicherungsanstalten weigern, mit den dortigen Häuserbesitzern abzuschließen. Noch schlimmer zeigen sich die Folgen des Schießens an den Häusern auf dem Segeroth, von denen viele trotz guter Verankerung reißen. Eine erst vor drei Jahren aus dem besten Material und mit der größten Sorgfalt errichtete etwa 35 Meter lange und 2 Meter hohe Umfassungsmauer einer Schule ist jetzt wieder an vier Stellen von mächtigen Rissen durchsetzt.

Das Rauhe Haus in Rußland. Das Rauhe Haus hatte Jahrzehnte hindurch in den deutschen Ostseeprovinzen eine größere Zahl blühender Erziehungsanstalten durch seine Brüder besetzt, so in Narwa, Reval, Mitau, Riga. In Riga allein standen vier große Anstalten mit einigen hundert Kindern bis dahin unter Leitung von Brüdern des Rauhen Hauses. Nachdem bereits mehrere Hausväter trotz langjähriger reich gesegneter, von den betreffenden Vorständen in jeder Hinsicht anerkannter Arbeit an den vorgenannten Orten einem höheren Druck haben weichen müssen, werden nun nach einer Ende Januar d. J. erschienenen Verfügung des Kurators im Dorpater Lehrbezirk auch die letzten in den Ostseeprovinzen noch stationirten Brüder ihre dortige Stellung aufzugeben genöthigt, um in die deutsche Heimath zurückzukehren. Wie mannichfach das Rauhe Haus gerade von Rußland aus bis dahin in Anspruch genommen worden, erweist die Thatsache, daß im letzten Jahrzehnte, seit Ostern 1882, bis heute allein für das Paulinum (Pensionat) etwa 60 Knaben aus den Ostseeprovinzen, 30 aus Petersburg und Moskau, 20 aus dem übrigen Rußland, 6 aus Finnland — also über 100 Knaben im ganzen — gemeldet worden sind. Freilich finden Knaben vom Auslande nur in ganz beschränktem Maße Aufnahme.

Hallische Lokalnachrichten vom 1. März.

Der Nachdruck unserer Originalnachrichten ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

—, **Zu der öffentlichen Stadtverordneten-Sitzung** fand gestern die Einführung und Verpflichtung des Herrn Professor Dr. Kohlschütter als Mitglied der Versammlung statt. Aus den übrigen Verhandlungen ist zu erwähnen die Genehmigung des Entwurfs eines neuen Regulativs für die Gemeinde-Einkommensteuer, sowie die endgiltige Zustimmung zu den Zeichnungen für das Restaurationsgebäude auf der Weißnitz unter Annahme der von der Bau-Kommission noch gemachten Abänderungsvorschläge; es war dieser letzte Gegenstand als Einlage auf die Tagesordnung gesetzt, weil man im Interesse der Geschäftigung der gegenwärtig brach liegenden Arbeitskräfte die Arbeiten recht bald in Angriff genommen zu sehen wünschte, für welche in der Kostenbetrag in Höhe von 104 612 ℳ schon im November v. J. bewilligt worden ist.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Originalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

w **Teutschenthal**, 29. Febr. (Gerettet.) Heute wurde der 4 Jahre alte Sohn des Maurers Knoblauch von hier, welcher vor Kurzem eine in den Mund genommene Bohnenadel verschluckte und nach der Universitätsklinik in Halle gebracht worden war, als völlig wiederhergestellt seinen Eltern zurück gegeben. Der gefährliche Eindringling hatte sich in der Lunge des Knaben festgesetzt, von wo er durch eine glücklich verlaufene Operation beseitigt werden konnte.

w **Storckwitz** bei Delitzsch, 29. Febr. Schwere Augenverletzung. Der 6 Jahre alte Sohn des Arbeiters Wachsmuth daher erlitt eine bedenkliche Verletzung des rechten Auges dadurch, daß ihm beim Spannen eines Bogens der zurückschnellende Pfeil traf. Der unglückliche Knabe wurde heute auf ärztlichen Rath nach der Augenklinik in Halle gebracht. Hoffentlich gelingt es dort, das Auge zu erhalten.

= **Sandfurth**, 29. Februar. (Ertrunken.) Vor einigen Tagen ereignete sich auf der Elbe hierselbst ein Unglücksfall, der den Tod eines jungen Mädchens zur Folge hatte. Dem hier angekommenen Dampfer „Halle" wollte ein mit 7 Personen, 3 Männern und 4 Frauen, besetzter Fährkahn Nahrungsmittel überbringen. Der Kahn gerieth vor den Dampfer und wurde von der starken Strömung niedergedrückt. Die Insassen fielen sämmtlich ins Wasser und trieben unter dem Radkasten des Dampfers stromabwärts. Den Männern gelang es, sich am Dampfer festzuhalten. Die Mannschaft des „Halle" war sofort zur Stelle und rettete. An einer Stange, die man von Bord aus in den Strom hinehielt, klammerte sich auch die 19jährige Anna Hintze von hier an; sie konnte sich aber, da sie wahrscheinlich von den Radschaufeln vorher einen Schlag erhalten, nicht halten, ließ los, gerieth beim Stromabwärtstreiben unter den inzwischen herangekommenen Dampfer „Halle" und kam nicht wieder zum Vorschein. Die Leiche ist noch nicht aufgefunden. Die drei anderen Frauen wurden gerettet.

Q **Merseburg**, 29. Februar. (Der hiesige Vorschuß-Verein), E. G., mit unbeschränkter Haftpflicht hielt gestern Nachmittag seine diesjährige ordentliche, überaus zahlreich besuchte Generalversammlung ab. Nach dem in derselben erstatteten Rechenschaftsberichte pro 1891 betrug der gesammte Umsatz des Vereins ca. 15 000 000 ℳ, die gegebenen Vorschüsse 4 800 000 Mark, das Guthaben der Mitglieder 352 000 ℳ, der Reservefonds und Depot 55 407 ℳ, das Anlehen-Conto 755 000 ℳ, das gesammte Betriebs-Capital 1 163 170 ℳ, der erzielte Reingewinn 22 763 ℳ und die Dividende 6 %. Die Neuwahl dreier Aufsichtsraths-Mitglieder, sowie der Abschätzungs-Commission ergab die Wiederwahl der bisherigen Herren. Der Antrag, den Vorschuß mit unbeschränkter Haftpflicht in einen Vorschuß-Verein mit beschränkter Haftpflicht umzuwandeln, fand mit 333 Stimmen gegen 17 Stimmen Annahme. In einer demnächst einzuberufenden außerordentlichen Generalversammlung wird über die nothwendig werdende Statutenänderung beschlossen werden.

← **Weißenfels**, 29. Febr. (Baumfrevel. — Schuhmacher.) Der Verschönerungsverein hat im vorigen Herbst unseren hübschen Marktplatz auf allen 4 Seiten mit hochstrebenden Linden bepflanzt. In der Sonnabend-Nacht hat rohe Frevelhand drei der so schön eingewurzelten Bäumchen dicht unter der Krone abgebrochen. — Der Verein deutscher Schuhmacher sozialdemokratischen Gepräges mußte in seiner vorgestrigen Versammlung sich selbst eingestehen, daß sie alle in dem Umfang 1890 frivol vom Zaun gebrochenen Streike augenblicklich errungenen Vortheile wieder eingebüßt haben. An der jetzt von den Fabrikanten geplanten Aenderung der Fabrikordnung, hauptsächlich der durch ein flotteres Geschäft beginstigten Erhöhung der Arbeitszeit auf 11 Stunden, werden sie mitberathend und beschließend theilnehmen, soweit gesetzlich den Arbeiterausschüssen Mitwirkung gewährleistet ist.

Personalien.

— Zu Ehrenmitgliedern des Johanniterordens sind u. A. ernannt worden: Der Hauptmann a. D. Felix von Freyhold zu Braunischweig, der Landrath Freiherr v. Feilitzsch zu Naumburg a/S., der Rittergutsbesitzer Max v. Viela auf Tischelwitz bei Freiburg a/U., der Geheime Ober-Bergrath und Berghauptmann Hermann Freiherr v. d. Heyden-Rynsch zu Halle a/S., der Hauptmann und Compagniechef im Inf.-Regt. Nr. 93 von Engelbrechten, der Hauptmann und Compagnie-Chef im Inf.-Regt. Nr. 94 von Brauconi.

— Die durch gerichtliche Verurtheilung ihres bisherigen Inhabers erledigte Stelle des Rentmeisters der Kreiskasse zu Nordhausen ist dem Rentmeister Grzegorczewski in Graudenz, die hezügliche Stelle in Graudenz dem Rentmeister Gruenberg in Stuhm verliehen und die Verwaltung der Kreiskasse in Stuhm dem Kreissecretär Lucke in Worbis übertragen worden.

Neueste Nachrichten und Depeschen.

Berlin, 1. März. (Fernsprechnachricht der Hall. Ztg.) Von den wegen Theilnahme an den Straßentumulten Verhafteten wurden 19 nach dem Untersuchungsgefängniß in Moabit abgeführt. — Die „Nordd. Allg. Ztg." wendet sich offiziös gegen die Notiz der „Hamb. Nachr.", welche behauptete, daß in Folge der Abstandnahme der deutschen Regierung von Beibringung von Ursprungszertifikaten russisches Getreide zu niedrigem Zollsatz via Oesterreich nach Deutschland importirt werde. Deutschland verlange den Nachweis, daß das importirte Getreide aus dem dem freien Verkehr geöffneten österreichisch-ungarischen Zollgebiet komme. Wenn das russische Getreide diesem Erforderniß entsprechen wolle, müsse es zuvor den österreichisch-ungarischen Eingangszoll entrichten. — Der Kommers der Bonner „Borussen", zu welchem der Kaiser sein Erscheinen in Aussicht gestellt hatte, hat gestern Abend im großen Saale des Hotels „Kaiserhof" stattgefunden. Der Kaiser nahm an dem Feste jedoch nicht Theil und hatte, wie wir vernehmen, vorher absagen lassen. (Vergl. unter „Nah und Fern".)

Wiesbaden. Dr. Metzger ist aus Petersburg zurückgekehrt und nahm seine hiesige Praxis wieder heute auf. Der Zar verlieh ihm für seine erfolgreichen Bemühungen um die Gesundheit der Zarin den Stanislausorden mit Brillanten.

Tilsit. Das 7. russische Dragoner-Regiment, bisher in Rossing, 5 Meilen von der Grenze, stationirt, ist nach Jurburg, eine Meile von der Grenze, vorgeschoben worden.

Kiel. Der aus dem Staatsdienst entlassene bisherige Lektor der französischen Sprache an der hiesigen Universität, Joseph Terrott, ist wegen wiederholter Sittenvergehen zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt worden.

Wien. Der „Pol. Korr." wird aus Sofia gemeldet: „Swoboda und Bulgaria" bringen Artikel über die Ermordung des bulgarischen Agenten Bulkovich, welche die Urheberschaft Rußland zuschreiben und die Pforte mit Vorwürfen überhäufen.

Budapest. In 18 Ortschaften des oberungarischen Komitats ist der Hungertyphus ausgebrochen. Zahlreiche Familien wandern aus. Feuersbrünste zerstörten die Gemeinden Sutto und Kraßlau.

Trier, 29. Februar. Bei Ottweiler auf der Strecke Saarbrücken-Pingerbrück erfolgte ein Zusammenstoß zweier Güterzüge. Von dem Zugpersonal sind einige Personen leicht verletzt, zehn Wagen wurden zertrümmert. Der Verkehr ist zeitweilig erschwert.

Thorn, 29. Februar. Bei rapid steigendem Wasser herrscht seit heute früh auf der Weichsel starker Eisgang.

Danzig, 29. Februar. Am Sonnabend fand auf dem hiesigen Exerzierplatz zwischen zwei Offizieren des Leibhusarenregiments ein Pistolenduell statt, in welchem der eine durch einen Schuß in den Schenkel verwundet wurde.

Hamburg, 29. Februar. Nachdem in der letzten Zeit hierselbst verschiedene Versammlungen Arbeitsloser abgehalten worden, war für heute eine friedliche, öffentliche Demonstration, ein Umzug Arbeitsloser beabsichtigt. Sie wurde jedoch mit Rücksicht auf die Berliner Vorkommnisse im letzten Augenblicke abbestellt.

London, 1. März. [Reutermeldung]. Die Bergarbeiter von Durham beschlossen, sich dem am 11. März beginnenden Generalausstand anzuschließen.

London, 1. März. (Reutermeldung aus Saint Jean Neufundland.) Von zweihundert durch Schneesturm überraschten Robbenfischern sind 150 nicht zurückgekehrt. Man befürchtet, daß sie durch die intensive Kälte umgekommen. Es steht fest, daß dreizehn von ihnen erfroren sind.

Brüssel, 28. Febr. Eine Anarchisten-Versammlung, die heute Morgen stattfand, protestirte gegen die Ermordung der spanischen Brüder in Xeres. Es wurden mehrere heftige Reden gegen die Kapitalisten gehalten, namentlich durch eine junge Studentin.

Konstantinopel, 29. Febr. In der Vorstadt Santari wurden 5 Bulgaren, welche der Anstiftung zur Ermordung von Vulkovic verdächtig erscheinen, verhaftet. Die türkische Regierung setzte 5000 Frcs. aus auf die Ergreifung des Mörders.

Paris, 29. Februar. Nach hier eingegangenen Meldungen macht sich in der Umgegend von Tripolis infolge der Entscheidungen des Sultans betreffend die Organisation des Militärdienstes eine gewisse Erregung bemerkbar. Der Bewegung wird jedoch keinerlei Bedeutung beigemessen.

London, 29. Februar. Die radikalen Clubs der Arbeitervereinigungen bereiten für den 1. Mai eine Kundgebung vor. Die Polizei gestattete denselben, im Hyde-Park 12 Tribünen zu errichten. Der Zweck der Kundgebung ist, den gesetzlichen achtstündigen Arbeitstag zu verlangen.

Sofia, 29. Februar. Die Beamtendeputation, welche die Leiche Bulkovich's von Konstantinopel nach Philippopel geleiten soll, ist gestern abgereist. Der Leichenfeier in Philippopel werden Prinz Ferdinand, die Minister und hohen Würdenträger, sowie aus verschiedenen Städten Bulgariens entsandte Deputationen beiwohnen.

Ein anarchistisches Dynamit-Attentat.

Paris, 29. Februar. Ueber die Dynamit-Explosion, welche heute Vormittag vor dem Hotel des Herzogin von Sagan stattfand, werden folgende Details bekannt: Der Concierge des Hotels, welcher die Straße kehrte, bemerkte eine kleine eiserne Büchse, welche in das Thor eingeklemmt war. Als er dieselbe mit dem Besen in den Rinnstein schob, erfolgte die Explosion. Der Concierge wurde zu Boden geworfen und am Auge verletzt, das Trottoir wurde aufgerissen und zahlreiche Fensterscheiben zersprangen. Ueber die Urheber des Attentats ist noch nichts bekannt; man vermuthet, dieselben seien spanische Anarchisten, welche sich dem Hause gegenüber und auf das in der Nähe gelegene Hotel, wo vor kurzem noch die Bureaux der spanischen Botschaft sich befanden, einen Anschlag gemacht haben.

Paris, 29. Februar. Gegenüber den von gewissen Journalen verbreiteten Gerüchten wird von unterrichteter Seite versichert, daß bei der hiesigen spanischen Botschaft kein Schreiben eingegangen sei, in dem ein Dynamitattentat gegen das spanische Botschaftshotel am Boulevard de Courcelles angekündigt werde. Das Hotel war allerdings seit einigen Tagen einer Ueberwachung unterworfen, die Schutzmaßregeln waren indessen spontan durch die Polizeipräfektur ergriffen worden, nicht aber auf Verlangen des Botschafters.

Durch Fernsprecher geht uns heute Morgen noch folgende Nachricht zu:

Paris. Das gegen die spanische Botschaft geplante Attentat war eine anarchistische Demonstration gegen die Hinrichtung in Xeres. Die Bombe war von der Größe einer Sardinenbüchse, mit doppelten Wänden und kreuzweise gelegten Glasfaden, welche die Explosion verursachten. Der am Auge verletzte Portier hatte sich schon einige Schritte entfernt, als die Explosion erfolgte, daher die leichtere Verletzung. Die Granitplatten des Trottoirs wurden zertrümmert, die Häuserfaçaden beschädigt und über 300 Fenster zertrümmert. Die Anarchisten erklären, größere Demonstrationen für den 1. Mai geplant zu haben, jetzt aber nichts mehr machen zu können, da ihre Genossen in Berlin, Rom und Brüssel ihnen zuvorkämen.

Schiffsbewegungen.

Hamburg, 29. Febr. (Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft.) Der Postdampfer „Gothia" ist, von Hamburg kommend, heute früh 7 Uhr in New-York eingetroffen.

London, 29. Febr. Der Castle-Dampfer „Conway Castle" ist heute auf der Ausreise in Capetown angekommen. Der Castle-Dampfer „Drummond Castle" hat auf der Ausreise die Kanarischen Inseln passirt.

Börse der Stadt Halle a. S.

Halle a. S., den 1. März 1892.

(Preise mit Ausschluß der Maklergebühr pro 1000 Ko. netto)
Weizen ruhig 200-215, feinster märk. u. auswärtiger über Notiz. Rauhweizen 200-206. **Roggen** besser 208-216. **Gerste** Braugerste ruhig 172—190, feinste über Notiz. Futter- 150—160. **Hafer** fest 150—158. neuer —,—. — **Mais** amerik. Mixed 138—145.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818920301 1-10/fragment/page=0003

Donaumais 160—166, neuer ungarischer Mais o. Handel. **Raps** —.—. **Rüböen** —. Sommer-Rüböen —. **Erbsen** Victoriaerbsen ruhig 200—220, feinste über Notiz. **Wicken**—. **Kümmel** excl. Sack per 100 Kg. netto 40—42. —. **Stärke** incl. Faß von 100 Kilo Inhalt per 100 Kilo netto — —. **Hall. prima Hopfen** 43,50—44,50, abfallende Sorten billiger. **Maisstärke** incl. Sack für 100 kg brutto bei geringen Vorräthen 38,50—39,50. (Preise per 100 Kilo netto.)

Linsen 30—40. **Bohnen** 18,00—20. **Lupinen** —.—. **Kleesaaten:** Esparsette 25,00—27,50, Rothklee 80—96—118, Schwedischer Klee 100—130—145. Weißklee 90—120—150, Gelbklee 40—56—60 Mohn, blau 56—58, grau —.—.

Futterartikel. **Futtermehl** 17,00—18,00. **Roggenkleie** 12,50—13,50. **Weizenschalen** 11,75—12,25. **Weizengrießkleie** 11,75—12,25. **Malzkeime**, helle 12,00—13,00, dunkle 11,00-12,00. **Leinkuchen** 13,50—14,50. **Malz** 29,25—31,25 Mark. **Rüböl** —.—. **Petroleum** 23,— Mark. **Solaröl** 0,825/30° 16,—— 00,00 Mk. **Spiritus** p. 10000 % %. **Kartoffelspiritus** mit 50 Mk. Verbrauchsabgabe 66,00 Mark, mit 70 Mark Verbrauchsabgabe 46,50 M.

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut.

						Fall	Wuchs
Halle	29. Feb.	+ 2 26	1. März	+ 2 24		0,02	—
Trotha	„	+ 2,86	„	+ 2,84		0,02	—
Straußfurt	„	+ 1 60	„	+ 1,50		0,10	—
Alsleben	28.	+ 2,78	29.	+ 2,70		0,08	—

Elbe.

Aussig	28. Feb.	+ 2,40	29. Feb.	+ 2,25		0,15	—
Dresden	„	+ 1,16	„	+ 1 02		0,14	—
Wittenberg	„	+ —	„	+ 3,34		—	—
Magdeburg	„	+ 3,25	„	+ 3,38		—	0,13
Barby	„	+ 3 84	„	+ 3,90		—	0,06
Wittenberge	„	+ 3,29	„	+ 3,44		—	0,15

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

Berlin, 29. Februar. **Weizen** mit Ausschluß von Kaufweizen pro 1000 Kilogr. loco still, Termine still, gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk., loco 202 bis 222 Mk. nach Qualität, Lieferungsqualität 204 Mk. bez., per April-Mai 202,75 Mk. bez., per Mai-Juni 203 Mk. bez., Durchschnittspreis 203 Mk., per April-Mai 202,75 Mk. bez., per Mai-Juni 204,5 Mk. bez., per Juni-Juli 206 Mk. bez.

Roggen per 1000 Kilogr. loco gut behauptet, Termine niedriger, gefündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bez., loco 204—215 Mk. bez. nach Qualität, Lieferungsqualität 212 Mk. bez., inländischer mittel 210 Mk., guter 211—213 Mk. ab Bahn bez., per diesen Monat 215 Mk. bez., Durchschnittspreis 215 Mk. bez., per April-Mai 215,25—215,5—215,25 Mk. bez., per Mai-Juni 212,2—212,75—212,5 Mk. bez., per Juni-Juli 208,75—209 20—209,75 Mk. bez., per Juli-August — Mk. bez.

Gerste per 1000 Kilogr. loco flau, grobe und feine 146—164 Mk. bez., Futtergerste 146—164 Mk. nach Qualität bez.

Hafer per 1000 Kilogr. loco flau, Termine höher, gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bez., loco 153—175 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 156 Mk. bez., pommerscher, preußischer und schlesischer, mittel bis guter 155—163 Mk. bez., holsteiner 154—164 Mk. ab Bahn und frei Wagen bez., per diesen Monat 151 Mk. bez., Durchschnittspreis 154 Mk. bez., per Februar-März — Mk. bez., per April-Mai 153,5—154,5 Mk. bez., per Mai-Juni 155 Mk. bez., per Juni-Juli 155—156—155,5 Mk. bez.

Magdeburg, 29. Februar. (Gebr. Friederichs.) Weizen fremdland. 200—225 Mk., landweizen inländ. 210—215 Mk., Weißweizen 204—212 Mk. bez., glatter russischer Weizen 193—209 Mk., Roggen 198—205 Mk., Roggen inländ. 204—214 Mk., fremdl. 216—224 Mk., Chevalliergerste 175—185 Mk., Landgerste 164—172 Mk., Hafer 153—162 Mk. für 1000 Kilogr.

Breslau, 29. Februar. **Roggen** per Februar 220,00 Mk., per April-Mai 219,0 Mk., per Mai-Juni — Mk.

Stettin, 29. Febr. Weizen unverändert, loco 200—220, per April-Mai 216,00, per Mai-Juni 216,50. — Roggen unverändert, loco 200—210, per April-Mai 209,00, per Mai-Juni 210,50. — Pommerscher Hafer neuer loco 150—166.

Köln, 29. Februar. Heute und Morgen bei Kaufmanns wegen kein Markt.

Mannheim, 29. Februar. Weizen per März 20,70, per Mai 21,40. — Roggen per März 21,00, per Mai 21,80. — Hafer per März 13,95, per Mai 14,95.

Hamburg, 29. Februar. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco neuer 210 bis 216. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 215—216, russischer loco ruhig, neuer 18—190. — Hafer ruhig, Gerste ruhig.

Wien, 29. Februar. Weizen per Frühj. 10,54 Gb., 10,57 Br., per Herbst 9,50 Gd., 9,53 Br. — Roggen per Frühj. 10,5 Gb., 10,08 Br., per Herbst 8,8 Gd. 8,8 Br. — Hafer per Frühj. 6,22 Gd., 6,25 Br., per Herbst 6,00 Gd., 6,11 Br.

Pest, 29. Febr. Weizen loco ohne Kaufpreis, per Mai-Juni 10,25 Gd., 10,25 Br., per Herbst 9,74 Gd., 9,26 Br. — Hafer per Frühjahr 5,79 Gd., 5,81 Br., per Herbst — Gd., — Br.

Paris, 29. Februar. (Anfangsbericht.) Weizen ruhig, per Februar 25,50, per März 25,50, per April-Mai 25,50, per Mai-August 26,50. — Roggen ruhig, per Februar 19,10, per März-August 18,90.

Paris, 29. Februar. (Schlußbericht.) Weizen matt, per Februar 25,50, per März 25,50, per April-Mai 25,50, per Mai-August 26,10. — Roggen ruhig, per Februar 19,20, per März-August 18,90.

Amsterdam, 29. Februar. Weizen auf Termine niedriger, per März 223, per Mai 241. Roggen loco geschäftslos, auf Termine unverändert, per März 221, per Mai 224.

London, 29. Februar. (Anfangsbericht.) Weizen träge, 1 Sh. niedriger gegen vorige Woche. Mehl ruhig, Gerste und Mais ruhig. Hafer fest, mitunter ½ Sh. höher.

London, 29. Februar. (Schlußbericht.) Englischer Weizen fetig, knapp, fremder sehr träge, ½ bis 1 Sh. niedriger als vorige Woche. Mehl 1 Sh. niedriger, russischer Hafer ruhig aber fetig. Angekommener Weizen geschäftslos, Preise nominell, schwimmender unverändert, Käufer zurückhaltend, schwimmende Gerste fetig, schwimmender Mais ruhig. Heutiger Mehl Anfang unverändert.

Petroleum.

Berlin, 29. Februar. Petroleum. (Raffinirtes Standard white) per 100 kg mit Fass in Posten von 100 Ctr. Termine — Gekündigt —.— kg. Kündigungspreis —.— Mark. Per diesen Monat —.— Mark.

Stettin, 29. Februar. Petroleum loco 11,—.

Bremen, 29. Februar. Raffinirtes Petroleum (Schaffer, loco 6,45 Br.

Hamburg, 29. Februar. Petroleum ruhig. Standard white loco 6,35 Br., per Januar-März 6,15 Br.

New-York, 27. Februar. (Telegramm.) Raffinirtes Petroleum Standard white in New-York 6,40 Gd., 6 Gd., Standard white in Philadelphia 6,35—00,0 Gd. Rohes Petroleum in New-York 5,70, do. Pipeline Certificated per Februar 5,75. Ziemlich fest.

Zucker.

Magdeburger Börse.

I. Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	27. Februar.		29. Februar.	
Brodraffinade I.	29,75	Mk.	29,75	Mk.
Brodraffinade II.	29,50	„	29,50	„
Gem. Rafinade	29,00—29,75	„	29,00—29,75	„
Gem. Melis I.	28,00—28,25	„	28,00—28,25	„
Krystallzucker I.	28,00—28,50	„	28,00—28,50	„
Krystallzucker II.	— —	„	— —	„

Tendenz am 29. Februar. Ruhig.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

Notirungen

c. frei an Bord Hamburg.

	27. Februar.		29. Februar.	
Granulirter Zucker	—.—	Mk.	—.—	Mk.
Korns. Nrom. 92%	18,85—19,—	„	18,80—18,90	„
Korns. Nrom. 88%	17,90—18,10	„	17,70—17,90	„
Nachpr. Nrom. 75%	14,40—15,90	„	14,40—15,80	„

Tendenz am 29. Februar. Matt.

II. Terminpreise für Rohzucker 1. Produkt, abzüglich Steuervergütung.

a. frei auf Speicher Magdeburg.

Februar 14,30 bez., 14,30 Br., 14,25 Gd. — — März 14,20—,25 bez., 14,27 Br., 14,22 Gd. — April —.— bez., 14,40 Br., 14,35 Gd. — — Mai 14,52 bez., 14,52 Br., 14,46 Gd. — — Juni —.— bez., 14,62 Br., 14,62 Gd. — — Juni-Juli —.— bez., —.— Br., —.— Gd. — Juli 14,77 bez., 14,80 Br., 14,75 Gd. — August 14,95 bez., 14,95 Br., 14,90 Gd. — — Oktober-Dezember —.— bez., 13,00 Br., 12,92 Gd.

Tendenz: Stetig.

b. Granulirter Zucker.

Frei an Bord Hamburg.

Februar —.— bez., —.— Br., —.— Gd. Tendenz: —.—.

Die Notirungen der Kaufmannschaft

Hamburg, 29. Februar. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Proc. Rendement neue Usance, fest an Bord Hamburg per Februar 14,22, per März 14,22, per April 14,52, per August 14,87. Tendenz: Ruhig.

Paris, 29. Februar. (Telegramm.) (Schlußbericht.) Rohzucker 88 Procent ruhig, loco 38,50 à —,—. Weißer Zucker beh., Nr. 3 per 100 Kilogramm per Februar 39,62, per März 39,7-, per März-April 40,12, per Mai-August 40,62.

London, 29. Februar. (Telegramm.) 96 Prozent Javazucker loco 16½, ruhig. Rüben-Rohzucker loco 14½, ruhig.

Kaffee.

Havre, 29. Februar. (Telegramm von Pelmann, Ziegler und Co.) Kaffee in Wechselkurs schloß mit 15 Points Besserung.

Havre, 29. Februar. Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm von Pelmann, Ziegler u. Co.) Kaffee good average Santos per März 90,—. per Mai 87,—, per September 82,25. Ruhig.

Hamburg, 29. Februar. (Nachmittags. Good average Santos per März 67,75, per Mai 67,25, per September 64,75, per November 67,5. Behauptet.

Amsterdam, 29. Februar. (Telegramm.) Java-Kaffee good ordinaire 54,—.

New-York, 27. Februar. (Telegramm.) Kaffee Rio Nr. 7 low ordinary per März 13,67, per Mai 12,87.

Spiritus.

Berlin, 29. Februar. Spiritus mit 50 Mark Verbrauchsabgabe pro 100 Liter à 100 Proc. = 10000 Proc. nach Tralles. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis —.— Mk. Loco ohne Faß 66,65, per diesen Monat —.—.

Spiritus mit 70 Mark Verbrauchsabgabe per diesen Termine fest. Gekündigt 10,000 Liter. Kündigungspreis 45,69 Mark. Loco mit Faß —.— Mark, per diesen Monat 45,8 —.—,46 bez., per Februar-März —.—.—.— bez., per März-April —.—.— bez., per April-Mai 46,0—46,10, per Mai-Juni 46,1—46,3 46,2 bez., per Juni-Juli 46,5 46,7—46,6 bez., per Juli-August 46,9—47,0—47,1 bez., per August-September 47,0—47,1—47,2 bez., per September-Oktober 44,6—44,7—44,8 bez.

Spirdhausen, 29. Februar. (Privatnotirung) Branntwein 45 Proc. für 100 Kilogramm ohne Faß ab Brennerei 62—66 Mark. Branntwein 40 Proc. für 100 Kilogramm bezgl. 57—61 Mark.

Stettin, 29. Februar. Spiritus fest, loco ohne 50 Mark Konsumsteuer —.— mit 70 Mark Konsumsteuer 44,20, per April-Mai 45,20, per August-September 46,50.

Posen, 29. Februar. Spiritus loco ohne Faß (50er) 62,50 do. loco ohne Faß 70er 43,10. Still.

Breslau, 29. Februar. Spiritus per 100 Liter 100 Procent excl. 50 Mark Verbrauchsabgaben per Februar 63,—, do. do. 70 Mark Verbrauchsabgaben per Februar 43,0, do. do. per April-Mai 44,00, do. do. per Juli-August —.—.

Hamburg, 29. Februar. Spiritus ruhig, per Januar-März 35,25 Br., per März-April 35,25 Br., per April-Mai 35,25 Br., per Mai-Juni 35,50 Br.

Paris, 29. Februar. Spiritus matt, per Februar 47,25, per März 46,25, per März-April 46,25, per Mai-August 44,75.

Oele. Oelsaaten. Fettwaaren.

Berlin, 29. Februar. Rüböl mit 100 kg mit Faß. Termine matter. Gekündigt — Zentner. Kündigungspreis —.— Mark. Loco mit Faß —.— bez., loco ohne Faß —.— bez., per diesen Monat 55,5——,0, per Februar März —.—, per März-April —.— bez., per April-Mai 54,6—606 bez., per Mai-Juni —.— bez., per September-Oktober 54,8.

Breslau, 29. Februar. Rüböl per Februar 58—,— per April-Mai —.—.

Stettin, 29. Februar. Rüböl matt, per April-Mai 55,00, per September-Oktober 55,00.

Hamburg, 29. Februar. Rüböl (unverzollt) ruhig, loco 57,—.

Paris, 29. Februar. (Telegramm.) Rüböl matt, per Februar 54,75, per März 54,75, per März-April 54,75, per Mai-August 56,75.

Kartoffelstärke und Dünnemehl.

Hamburg, 27. Februar. Kartoffelstärke Prima-Marke, deutsche, 125 Mark für 1000 Kg. Gerstenstärke, deutsche, 135 Mark für 1000 kg. Reisstärke Stärke 135 Mark für 1000 kg, Erbsenstärke 130—170 Mark für 1000 kg je nach Qual. Kartoffelmehl 130—140 Mark für 1000 kg, Leinkuchen 1,8 Mark für 1000 kg, Palmkernschrot 120 Mark für 1000 kg.

London, 27. Februar. Philadelphia 9 sh. 6 d. für gewöhnliche, 9 sh. 8½—9 d. für chemische Sorten.

Hülsenfrüchte.

Berlin, 27. Februar. (Priv.-Bericht.) Erbsen, gelbe zum Kochen 30—40 Mk. Speisebohnen weiße, 22—0 Mk., Linsen 40—70 Mk. per 100 Kilogr.

Berlin, 29. Februar. Mais per 1000 Kilogr. Loco still. Termine — Gekündigt Ton Kündigungspreis —.— Mk., loco 134—144 Mk., nach Qualität bez., per diesen Monat Mk. bez., per Febr.-März —, per März-April —, per April-Mai — bez., per Mai-Juni — bez., per Juni-Juli — bez., per Juli-August —. Erbsen per 1000 Kilogr. Kochwaare 190—240 Mk. bez., Futterwaare 166—172 Mk. nach Qualität.

Stettin, 27. Februar. Mais per Mai-Juni 5,78 Gd., 5,80 Br.

New-York 27. Februar. (Telegr.) Mais (Kiln) per März 49½, per April 49¾, per Mai 49⅞.

Mehl.

Berlin, 29. Februar. (Amtl.) Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogramm brutto incl. Sack. Termine matt. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — Mk. per diesen Monat 29,57 Mk., Durchschnittspr. 29,75 Mk. per Februar-März — bez., per April-Mai 29,50—29,25 bez., per Mai-Juni 29,1—29 bez., per Juni-Juli 28,7—28,6 bez., per Juli-August — bez.

Berlin, 29. Februar. Weizenmehl Nr. 00 29,5—27,5 bez., Nr. 0 27,25 bis 26,25 bez., Nr. 1 feine Marken über Notiz bezahlt. Roggenmehl Nr. 0 und 1 29,75—28,75 Mk. bez., do. feine Marken Nr. 0 und 1 31,25—29,75 Mk. bez., Nr. 0 1/0 höher als Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogr. Br. incl. Sack.

Stettin, 27. Februar. Kochmehl, Schlußbericht. Mehl träge, — per Februar 14,80, per März 55,25 März-Juni 55,00, per Mai-August 56,80.

New-York, 27. Februar. (Telegr.) Mehl 4 D.

Stärkefabrikate.

Berlin, 27. Februar. Stärkefabrikate. Ia. Kartoffelstärke 32,50—33,50 Mk frachte Kartoffelstärke loco und partitt Berlin 18,50 Mk., Weizenstärke, feinstflüssig 38—40 Mk., feinstflüssig —46—47, Mk. hell u. schlesische —.46—47. Schabestärke 34—35 Mk., Maisstärke 39—40 Mk., Reisstärke (Strahl.) 47,00—48,00 Mk., do. (Stücken) 43—44 Mk. Preise für 100 Kilogr. ab Bahn bei Partien von mindestens 10 000 Kilogr.

Stroh.

Berlin, 27. Februar. (Pol.-Präs.) Richtstroh 4,70—5,30 Mk., Heu 4,80—7,60 Mk. per 100 Kilogr.

Butter. Eier. Fleisch.

Berlin, 27. Februar. (Pol.-Präs.) Rindfleisch u. der Keule, 1,20—1,60 Mk. Bauchfleisch 1,—,—1,30 Mk., Schweinefleisch 1,10—1,60 Mk., Kalbfleisch 0,90—1,70 Mk. Hammelfleisch 1,—1,50 Mk., Butter 7,00—7,80 Mk. per 1 Kilogr. Eier 60 Stück 2,60—3,— Mk.

Kartoffeln.

Berlin, 27. Februar. (Kartoffeln) per 100 Kilogramm 7,50—9,— Mk.

Baumwolle und Wolle.

Leipzig, 29. Februar. Notirungen u. Kaufmung auf Zeit: Ex Plata Contract B März 3,35 Mk., do. B April-Mai 3,37½ Mk., do. B Juni-August 3,42½ Mk., do. B September-Januar 3,45 Mk. do. B März 3,37½ Mk. Umsatz Contract B 10,000 Kilogr. — Umsatz im Februar 2390,000 Kilogr.

Liverpool, 29. Februar. (Telegr.) (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 B. unverändert. Zentralmarkt 3000 B.

Liverpool, 29. Februar. Rohbm. Baumwolle. Umsatz 10000 B., davon für Spekulation und Export 200 B.

Metalle.

Frankfurt a. M. 29. Februar. Hochhaltiges Silber in Barren per Kilogr. 123,60 Br., 121,60 Gd.

Breslau, 29. Februar. Zink: unsolides.

Rotterdam, 27. Februar. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Co. Leipzig. Zinn: Banka 53½, Billiton 53¾ fl.

Amsterdam, 29. Februar. Banca-Zinn 53¾.

London, 29. Februar. Chili-Kupfer 41¼, per 3 Monat 44¾.

London, 27. Februar. Mittag. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Co. Leipzig. Zinn: Straits 89¼ Dollars. 89½ Cash.

Newyork, 27. Februar. Zinn Straits 19,55 Doll., Eisen Nr. 1 Coltner 22,50 Doll.

Glasgow, 29. Februar. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 5714 Tonn gegen 3825 in derselben Woche des vorigen Jahres.

Glasgow, 29. Februar. Vorm. 11 Uhr.—Roheisen. Mixed numbers warrants 40 sh. 3 d. nominell.

Glasgow, 29. Februar. (Schluß.) Mixed numbers warrants 40 sh. 1½ d.

Viehmärkte.

Officieller Bericht über den Schlachtviehmarkt

an dem städtischen Schlachthofe zu Leipzig am 29. Februar 1891.

Zum Verkaufe standen:	Erzielte Preise per 50 kg. in Mark für Lebend-Gewicht	Schlacht-Gewicht	Lebend-Gewicht	Schlacht-Gewicht	Lebend-Gewicht	Schlacht-Gewicht	Zu Anfang der Woche	Zu Ende der Woche
	I. Qualität		II. Qualität		III. Qualität			
533 Rinder, davon	—	—	65	—	58	—	270	51
142 Stück Jungvieh	—	72	—	65	—	58	131	31
6 Kalb	—	66	—	62	—	58	5	—
107 Kühe	—	64	—	58	—	52	88	1
58 Bullen	—	60	—	57	—	53	52	4
189 Kälber	—	40	—	37	—	34	—	189
100 Schafvieh	—	30	—	27	—	24	—	487
897 Schweine, davon							815	6
(bei 20 kg. Tara)								
850 Landschweine	59	—	56	—	54	—	768	9
47 Bacon	54	—	—	—	—	—	47	—

1919 Stück Schlachtvieh.

Anmerkung: Das Schlachtgewicht bei Rindern wird mit 2 Zuzüglichen berechnet.

Geschäftsgang: 1. 2. 3. u. 4. schleppend.

Steinbruch, 27. Febr. Tendenz unverändert. Vorrath am 25. Febr. 156,124 Stück und 1000 Ctr. Es wurden 2000 Stück und außerdem 1500 Stück abgetrieben, — demnach verblieb am 27. Februar ein Stand von 134,953 Stück. Mehr notirten: Mastschweine Hinger. Prima: junge schwere von 48,50—49 Ctr., mittlere 47—48 Ctr. Ring. Bauernwaare: schwere von 45,0—46 Ctr., mittl. 44,50—45,0 leichte — 43—46 Ctr. Serbische schwere von 45—46 Ctr., mittl. von 44,0—45,50 Ctr., leichte — 43,50—44,50 Ctr.

Wien, 29. Februar. (Telegramm.) Städtischer Central-Viehhof. Seit Freitag standen am Markte 3. Verkauft: 3 17 Rinder 10,455 Schweine, 1047 Kälber u. 1999 Hammel. Schweinehandel gerätmt. 1. Qualität 54—55 Mk. 2. Qualität 51 53 Mk. 3. Qualität 47—50 Mk. für 100 Kilo Lebend-Gewicht. Rindviehhandel schleppend. Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. — 1. Qualität 48—58 Mk. 41 bis 46 Mk. 3. Qualität 34—40 das Pfd. Fleischgewicht.

Verlag der Aktiengesellschaft „Deutsche Leitung" zu Halle.

Verantwortlicher Redakteur: Chefredakteur Wilhelm Nathan für Politik, Handel und Verkehr, Feuilleton und den vorigen Inhalt ausschließlich des Nachrichtenteiles: Dr. Walther Gerhardt für Lokal, Provinzielles, Theater und Musik, Louis Lehmann für den Handels-, Börsen- und Inseratenteil — sämmtlich in Halle.

Druck für den: Chefredakteur Nathan 1/10—1/11, Redakteur Dr. Gebhardt 9—1 Uhr. Druck und Expedition (Inseratenannahme u. Geschäftsangelegenheiten ist gestattet von 7 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends.

Berliner Börse v. 29. Februar.

Preußische und deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,70 bz
do. do.	3½	98,70 bz
do. Zinsteuch. 60 %	3	—
Preuß. consol. Staats-Anleihe	4	106,30 bz
do. do.	3½	99,90 B
Preuß. Staats-Anl. v. 1868	4	101,90 G
do. Staats-Sch.-Sch.	3½	99,90 G
do. Prämien-Anleihe	3½	162,50 bz
Berliner St.-Oblig. abgest.	3½	96,00 G
do. do. neue	3½	96,00 G
Breslauer Stadt-Obligat.	4	101,8 G
Hallesche Stadt-Anleihe	3½	96,60 G
Magdeburger Stadt-Anleihe	3½	96,60 G
Weimar. Stadt-Anl. v. 1888	3½	—
Berliner	5	112,50 G
do.	4	111,00 G
do.	4	104,60 G
Kur- und Neumärkische	3½	99,70 bz
do. neue	3½	99,70 bz
Landsch. Central.	4	103,30 G
do. do.	3½	97,50 G
do. do.	3	83,50 G
Ostpreußische	3½	99,10 G
Pommersche	3½	99,40 G
do. neue	4	107,10 G
Posensche neue	4	101,60 bz G
do. do.	3½	99,60 G
Sächsische	4	106,80 G
Schlesische, altländsch.	3½	99,80 G
do. neue	3½	99,80 G
Westpreußische	3½	96,10 G
Kur- und Neumärkische	4	102,70 bz
Pommersche	4	107,70 bz
Preußische	4	102,70 bz
Sächsische	4	106,10 bz
Schlesische	4	102,75 B
Braunschw. 20 Thlr.-Loose		
Mk. p. St.	—	135,50 B
Eldn-Mind. Prämien-Anl.	3½	135,70 bz
Sächsische Rente	3	85,50 G

Ausländische Fonds.

Argentinische Gold-Anleihe	5	36,20 bz
do. do. äußere	6	29,75 bz
Chilen. Gold-Anleihe 1889	4½	—
Ägyptische Anleihe gar.	4	—
do. do. kleine	4	99,60 G
Griechische Anleihe v. 1881 84	5	64,30 G
do. consol. Gold-Rente	4	49,40 G
Italienische Rente	5	89,00 G
Oesterreich. Silberrente	4½	81,00 G
do. Papierrente	4½	—
do. Goldrente	4	95,50 B
do. 1860er Loose	5	124,20 B
Portugiesische Staats-Anleihe	4½	46,70 G
Russ.-Engl. Gold-Anleihe 1883	5	94,60 G
do. Goldrente 1884	5	100,25 G
do. Consl. Anl. 1880	4	92,70 G
do. St.-Anl. v. 1890 II. Em.	4	97,80 G
do. Nicolai-Obligat.	4	—
do. III. Orient-Anl.	5	63,70 G
do. Prämi.-Anl. v. 1864	5	148,80 G
do. do. 1866	5	141,20 G
do. Bodencred.-Pfandbr.	4½	95,60 B
do. Entr.-Ober.-Pfandb.	4	94,60 G
Rumänische Rente	5	—
do. do. Stadt-Anl.	5	101,70 B
do. do. amort.	5	96,80 bz

Ausländ. Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Dividende 1890		
Aachen-Mastricht	3	61,25 G	
Altona-Kiel	9	151,60 bz	
Bayerische Bahn	10	—	
Dux-Bodenbach	12	236,60 G	
Dortmund-Enschede St.-Pr.	11	112,00 bz	
Galiz. Carl-Ludwigsbahn	4	—	
Gotthardbahn	6 1/2	139,50 G	
Hallersudt-Blankenburg	13	160,75 bz	
Jura-Simplon	4	—	
Mecklenb. Südbahn St.-Pr.	4	21,5 bz	
Mainz-Ludwigshafen	12	116,00 G	
Marienburg-Mlawka	1	56,2 bz	
do. do. St.-Pr.	5	105,4 bz	
Niederschles.-Märk. gar.	4	101,20 bz	
Oesterreich. Nordwestbahn	13	89,50	
do. do. (Litbethal)	1	162,50 G	
Oesterreichische Staatsbahn	6	125,75 G	
do. Südbahn	4	21 bz	
Ostpreußische Südbahn	1	72,1 bz	
do. do. St.-Pr.	5	108,40 bz	
Russ. Staatsbahn gar.	5	127,25 bz	
do. Südwestbahn gar.	5	71,1 bz	
Saalbahn	0	29,70 bz	
do. do. St.-Pr.	13	101,60 G	
Warschau-Wiener	18 1/2	217,00 G	
Thüringer Bahn	0	17,50 G	
do. do. St.-Pr.	3 1/2	85,00 G	
Werrabahn	3	75,70 B	

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4	100,25 G
Berg.-Märk. III. A. B.	4	102,50 G
do. do. C.	4½	97,70 G
Berlin-Potsdam-Magdeb. A.	4	0 G
Braunschweigische Bahn	4½	106,70 G
Braunschw. Landeseisenbahn	4	—
Breslau-Warschauer Bahn	5	—
Bremen-Oldenburger Bahn	4	98,90 G
Halberstadt-Blankenburg	4	—
Lübeck-Büchen (gar.)	4	—
Magdeb.-Halberst.-Wittenb.	3	87,60 G
Mainz-Ludw. 68 69 (gar.)	4	102,50 G
do. von 1871	4	—
do. 75, 76 u. 78 conv.	4	102,75 B
do. von 1881	4	—
do. do.	4½	—
Mecklenb. Fr.-Franz-Bahn	4½	—
Oberschlesische Lit. B.	3½	—
do. E.	4½	97,60 G
Ostpreußische Südbahn	4½	102,10 G
do. Serie IV.	3	—
do.	4½	—
Rheinische II. Gm.	4	—
Saalbahn	4½	—
Weimar-Gerarer	4	100,60 G
Werrabahn	4	101,75 B

Ausländ. Eisenbahn-Prior.-Oblig.

Böhm. Nordbahn Gold	4	100,10 G
Dux-Bodenbach II.	5	—
do. do. III. Gold	5	101,10 G
Dux-Prag Gold	5	107,50 G
Gal. Carl-Ludwigsb. gar.	4½	—
Kaschau-Oderberg Gold	4	97,40 G
Oesterr. Franz-Staatsb. alte	3	78,70 G
do. do. von 1871	3	82,40 G
do. do. Erg.-Netz	3	82,60 G
Oesterreich. Nordwestbahn	5	91,90 G
do. do. Lit. B.	5	91,80 bz G
Reichenberg-Pardub. Gold	5	107,60 G
Ungar. Nordostbahn gar.	3	85,50 G
do. do. Gold	5	103,80 G
Große Russ. Staatsb. gar.	3	— —
Jwangorod-Dombrowe gar.	4½	97,30 G
Kursk-Kiew gar.	4	87,00 G
Moskau-Rjäsan gar.	4	86,80 G
Rjäsan-Koslow gar.	4	85,10 G
Russische Südwestbahnen (gar.)	5	89,80 G
Transcaucasische gar.	3	75,10 G
Warschau-Wiener II.	4	96,60 G
Gotthardbahn IV.	5	106,1 G

Bank-, Hypoth.- u. Credit.-Actien.

	Zinsfuß 1890	Dividende 1890	
Zinsen à 40 g. v. 1. 1., ausgen. Reichsbank 4½ %			
Anh.-Dessauer Landesbank	8½	135,00 B	
Berliner Handels-Ges.	9½	135,75 bz	
Braunschw. Bank. Hypoth.	5½	110,25 G	
Dannstädter Bank	9	—	
Deutsche Bank	10	161,80 G	
Deutsche Genossenschafts-Bank	7	120,00 G	
Deutsch-Asiatische Bank	11	135,50 G	
Dresdner Bank	10	137,30 G	
Gerner Handels-u. Kred.-B.	—	—	
Gothaer Privatbank	6½	115,50 B	
do. Grundcreditbank	6	96,80 G	
do. junge 40,0 G.	0	93,30 G	
Leipziger Bank	8	157,00 G	
do. Credit-Anstalt	12	157,10 G	
Magdeburger Bankverein	6	107,25 G	
do. Privatbank	6½	125,25 G	
Meiningen	11½	120,00 G	
Mitteldeutsche Creditbank	6	100,00 B	
Nationalbank f. D.	9	116,40 G	
Oesterreich. Credit	10	—	
Preuß. Bodencredit-Bank	7	121,60 G	
do. Centralbodencr. 50,0 G	10	106,25 G	
Pomm. Hyp.-Verz.-Act.	6	108,75 G	
Preuß. Hypoth.-Bank	11	118,25 G	
Reichsbank	8,0	145,70 G	
Sächsische Bank	8	114,30 G	
Weimarische Bank	11	0. 109,50 G	

Hypotheken-Certificate.

Anhalter Landesbank	4	101,25 G
Braunschw.-Hannover	4	100,75 G
Deutsche Grundschuld-Bank	4	101,20 G
do.	3½	94,25 G
Deutsche Hyp.-Bk. Berlin		
IV.—VI.	5	110,80 G
do.	4	101,40 G
Gothaer Prämien I. Emis.	3½	111,80 G
Berlin	3½	107,60 G
do. Grundbr. Ult.		
rückz. 110	3½	97,90 G
do. IV 110	3½	97,90 G

Bergwerks- und Hüttengesellschaften.

Meiningen. Hypoth.-Pfdbr. 40/0	4	100,80 bz G
Meiningen 4½ Pr.-Pfdbr.	4	102,90 G
Oelheim, Zucker	4	77,60 G